

St. Peters Bote,
 die älteste deutsche katholische Zeitung
 Canadas, erscheint jeden Donnerstag in
 Muenster, Sask., und kostet bei Voraus-
 bezahlung:
 \$2.00 per Jahrgang
 Einzelne Nummern 5 Cts.
 Anzeigen werden berechnet zu
 50 Cents pro Zoll einseitig für die
 erste Einrückung, 25 Cents pro Zoll für
 nachfolgende Einrückungen.
 Kalendertafeln werden zu 10 Cents pro
 Seite wöchentlich berechnet.
 Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00
 pro Zoll für 4 Insertionen, oder \$10.00
 pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei
 großen Aufträgen gewährt.
 Jede nach Ansicht der Herausgeber
 für eine unpassende katholische Familien-
 zeitung unpassende Anzeige wird un-
 bedingt zurückgewiesen.
 Man adressiere alle Briefe u. s. w. an
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 13. Münster, Sask., Donnerstag, den 13. Mai 1920. Fortlaufende No. 845.

St. Peters Bote,
 the oldest Catholic newspaper in
 Saskatchewan, is published every
 Thursday at Muenster, Sask. It is
 an excellent advertising medium.
 SUBSCRIPTION:
 \$2.00 per year, payable in advance.
 Single numbers 5 cents.
 ADVERTISING RATES:
 Transient advertising 50 cents per
 inch for first insertion, 25 cents per
 inch for subsequent insertions. Read-
 ing notices 10 cents per line. Dis-
 play advertising \$1.00 per inch for
 4 insertions, \$10.00 per inch for one
 year. Discount on large contracts.
 Legal Notices 12 cts. per line nonpa-
 reil 1st insertion, 8 cts. later ones.
 No advertisement admitted at any
 price, which the publishers consider
 unsuited to a Catholic family paper.
 Address all communications to
ST. PETERS BOTE,
 Muenster, Sask., Canada.

Vom Ausland

Berlin. In Ratibor, Schlesien kam es zwischen Deutschen und Polen zu einem blutigen Zusammenstoß; viele Personen wurden verwundet, mehrere davon ernstlich. Tausende Polen hatten sich zur Begehung eines nationalen Feiertags in der Stadt eingefunden und durchzogen mit flatternden Fahnen und Musik die Hauptstraßen. Die Deutschen verlangten, daß die polnischen Fahnen aus der Parade entfernt würden, da Ratibor Polen nicht zugesprochen sei, und die Kommission das Führen von polnischen und deutschen Landesfarben in dem Plebiszit verboten habe. Die Polen aber trockten, und die Schlägerei war die Folge.

Die erfreulichsten Erscheinungen der letzten Wochen waren unstreitig die verschiedenen Kredite, die Deutschland bewilligt wurden, nämlich von Amerika \$45,000,000 für Fleischimport, von Holland 25,000,000 Gulden für Milch, Butter, Käse, Gewürze usw., und von Norwegen 49,000,000 Kronen für nordische Produkte. Auch die Saatenfruchtberichte werden fortwährend als günstig bezeichnet und einige Statistiken scheinen die allgemeine Zuversicht, daß es besser werde, zu bestärken. Darunter ist die der Braunkohlen-Industrie, die für Januar und Februar eine Förderung von 17 Millionen Tonnen nachweist, während im gleichen Zeitraum des Vorjahres die Menge 13½ Millionen Tonnen ausmachte.

In amtlichen deutschen Kreisen wird die Erklärung, die die Entente-Konferenz in San Remo erlassen hatte, daß nötigenfalls zur Befreiung weiteren deutschen Gebiets Schritte werden sollten, um die genaue Durchführung der Versailler Bedingungen zu erzwingen, als eine ganz offene und Verletzung des Friedensvertrags bezeichnet. Im Besonderen wird wegen der Angelegenheit der eingehaltenen Verpflichtungen der Lieferung von Kohle darauf hingewiesen, daß nach dem Versailler Vertrag die Entschädigungskommission der Entente mit dreimonatlicher Lieferungsfrist zu bestimmen hat was geliefert werden soll; die erste derartige Lieferungsfrist sei der Regierung am 30. Januar zugegangen, sei also jetzt erloschen. Frühere Abmachungen, wie weiter erklärt, seien hinfällig, da die Franzosen das Luxemburger Abkommen vom Dezember 1918 nicht eingehalten hätten.

Nahrungsmittelverweilungen auf die Speicher der amerikanischen Hilfs-Administration bürgern sich in Deutschland immer mehr ein. Herbert Hoover schuf diese Einrichtung um die Deutschen instand zu setzen, Nahrungsmittel zu Zwendungen durch Freunde in Amerika zu erlangen. Die Sendungen von Hamburg aus begannen im Februar. Täglich gehen etwa 500 Pakete von Hamburg ab. In den letzten zehn Tagen sind die Sendungen so schnell abgegangen, wie die Bestellungen entamen. Das System ist nunmehr unter der Leitung amerikanischer Vertreter in Hamburg, Danzig, Warschau, Prag, Wien und Budapest in vollem Gange. Die von der genannten amerikanischen Organisation nach dem europäischen Kontinent gebrachten Nahrungsmittel-Pakete werden auf 20,000 Tonnen geschätzt. Es handelt sich hauptsächlich

um Mehl, Speck, Schmalz, Bohnen, Baumwollsaamen-Öl, und gepökeltes Rindfleisch. Insgesamt sind Rohrnungs-Anweisungen im Werte von ungefähr einer Million Dollar abgesetzt worden. Die einzelnen Anweisungen lauten auf Sendungen im Werte von zehn bis fünfzig Dollars. Dreiviertel der Anweisungen gingen nach Oesterreich, ein Viertel nach Deutschland. Es werden außerordentliche Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um zu verhindern, daß die Pakete in die Hände unwechter Personen fallen. Die Nahrung kommt in Mäßen nach Hamburg und wird dort verpackt. Die Arbeit steht unter der Leitung des Capt. Francis Vikes von Rochester, N. Y., der 85 Personen unter sich arbeiten hat. William C. Mullendorf von Winfield, Kansas ist eben in Berlin angekommen, um dem deutschen Publikum durch die Presse die Vorteile dieses Systems klarzulegen und die Unterstützung der deutschen Behörden bei der Verschickung der Pakete zu erbitten.

Im Haag. Eingehende Vorbereitungen für die Ueberführung des früheren deutschen Kaisers Wilhelm und seines Hausstandes von Schloß Bentinck bei Amerongen nach seinem Landsitz Doorn werden von der holländischen Regierung getroffen. Dr. J. B. van der Stoep, dem die Bewachung des Ex-Kaisers untersteht, hat mit dem Grafen von Hohenzollern und den Mitgliedern seiner Suite über den Umzug verhandelt. Er hat ferner mit dem Bürgermeister von Doorn und dem Polizeichef Rücksprache genommen. Der Letztere wird über den Umzug die Aufsicht führen.

London. Nikolai Lenin, der Premierminister Sowjet-Rußlands hat die Anordnung bekannt gemacht daß in Zukunft der Samstag der wöchentliche Ruhetag in Sowjet-Rußland sein werde. Der Sonntag ist als Feiertag abgeschafft worden. Nach einer Ankündigung im Unterhause würden Großbritannien sechs frühere deutsche Kriegsschiffe zugewiesen, die „Baden“, „Belgoland“, „Pöfen“, „Hemland“, „Weisbaden“ und „Nürnberg“ sowie 124 Tauchboote. Die Ver. Staaten erhalten die „Ostfriesland“, und „Frankfurt“. Von den übrigen 12 Schiffen fallen die „Thüringen“ und „Guden“ nebst 38 Tauchbooten an Frankreich, Japan erhält die „Odenburg“, „Kassau“ und „Ausburg“. Italien bekommt sieben Tauchboote. Die in Scapa Flow versenkten Schiffe werden an Großbritannien fallen. Die Zuweisung von zwölf leichteren Kreuzern, 59 Zerstörern und 50 Torpedobooten hängt von der Auswahl ab, welche Frankreich und Italien unter den gemäß dem Oesterreichischen Vertrag zu übergebenden Schiffen treffen werden.

„Es war meine dreifache Pflicht“ mit diesen Worten erklärte Brigadegeneral E. F. Dyer, der ehemalige Befehlshaber der britischen Truppen in Indien, seinen Befehl an eine Abteilung Soldaten in Amritsar im April 1919, in eine indische Volksmenge zu schießen, bis die Munition erschossen war. Dies war die schrecklichste Missetat seit dem Aufstande in Indien. Dyers Soldaten töteten 500 und verwundeten 1500 Personen in weniger als einer Viertelstunde. General Dyer, der zuerst von seinen Vorgesetzten wegen seiner Tat belobt und dann, nachdem der Vorfall fast ein Jahr

hindurch verschwiegen worden war, gerügt und schließlich nach einer Untersuchung zur Abdankung gezwungen worden war, kam nach London, um gegen die ihm widerfahrene Behandlung zu protestieren. „Ich bin ein Soldat“, sagte er. „Ich brauchte 30 Sekunden, um zu entscheiden daß geschossen werden mußte, damit die britische Herrschaft im Punjab (Provinz, in der Amritsar gelegen ist) erhalten bliebe. Die Regierung brauchte ein Jahr, um zu entscheiden, daß ich-unrecht-geschandelt hatte. Jetzt muß ich gehen. Jeder Engländer, den ich in Indien getroffen habe, billigte, was ich getan hatte. Meine Vorgesetzten verurteilten meine Handlungsweise nicht. Dies ist erst Lord Hunters Untersuchungs-Kommission. Diese würde die Geschichte auf. Von Rechts wegen hätte ein Kriegsgericht sich mit der Sache befassen sollen, aber hieran wurde nicht gedacht.“

Stockholm. Die ganze schwedische Nation beklagt den frühen Tod der Kronprinzessin Gustav Adolfs von Schweden, älteste Tochter des Herzogs von Connaught, des früheren Generalgouverneurs von Canada. Die Kronprinzessin mußte sich im Dezember einer Operation am Ohr unterwerfen und war seitdem leidend. Letztlich litt sie an der Niere in der Gegend des Ohrs, aber man glaubte nicht an Lebensgefahr, bis sie letzte Woche bedeutend kranker wurde und nach wenigen Stunden an allgemeiner Blutvergiftung und Herzschwäche starb. Die Kronprinzessin, Mutter von fünf Kindern, befand sich in guter Hoffnung. Die Prinzessin wurde geboren am 15. Januar 1882.

Paris. Johnny Sorenson aus New York, der erste Ueberhosen-Millionär, der seinen feinen Anteil an der Ueberhosenfabrik in Newark, N. J., Schenectady, N. Y., u. Buffalo, N. Y., mit einem Profit von 1000 Prozent verkauft hat, erzielte in Paris, beladen mit Diamanten, wie der verstorbene „Zim-Bräde“ und verkleidet mit Geld, wie „Milliondollar“ Gates und belegte im Claridge Hotel die Königszimmer einen Augenblick, ehe Prinz und Prinzessin Christian telephonierten, daß sie die Zimmer zu haben wünschten. „Der Ueberhosen-Feldzug in Amerika ist die größte Kellameistung, die je zu verzeichnen war“, sagte Sorenson. „Die Idee entsprang dem Hirn eines New Yorker Zeitungsbekleidungs-Händlers, der sie der größten Ueberhosenfirma in den Ver. Staaten vorlegte und der dafür \$10,000 erhielt. Außerdem wurde er an die Spitze der Kellameistung der Firma gesetzt.“

Graz, Oesterreich. Der Landtag von Steiermark hat nach dem Beispiel Irlands eine Resolution angenommen, in welcher die Regierung in Wien dringend aufgefordert wird, Schritte zu tun, um den Artikel 88 des Vertrags von St. Germain hinfällig zu machen und die Vereinigung mit Deutschland zu ermöglichen.

London. Nach einer amtlichen Erklärung in Wozkau, die hier durch Funkdruck einging, eroberten polnische und ukrainische Truppen die Stadt Kiem. Die Truppen der Bolschewiki zogen sich auf das linke Ufer des Dnieperflusses zurück. Ein Versuch polnischer Truppen, die Beresina zu überschreiten, wurde vereitelt.

Aus Canada

Saskatchewan

Saskatoon. Von Seiten der Canadian National Railways soll die Brücke über den Süd-Saskatchewan-ungebaut werden, auch werden alle Passagierzüge in Saskatoon entfallen und die Ueberführung der Passagiere in Warman wird aufhören.

Gull Lake. In einem Bach ertrank am 30. April das fünfjährige Söhnchen von Herrn und Frau Jacob Schreier beim Spielen mit anderen Kindern. Man fand die kleine Leiche erst nach mehrstündigem Suchen um zwei Uhr nachts.

Prince Albert. Hier wird in diesem Sommer ein neues Provinzialgefängnis gebaut werden. Regina. Ernüdet in dem Kampf, besondere Vorrechte für ihre Schulen zu erhalten und in der Vermeidung, daß die öffentliche Meinung ihnen mit der Zeit auch möglicherweise noch die Befreiung vom Militärdienst in Kriegszeiten nehmen könne, planen die orthodoxen mennonitischen Kirchenmitglieder in Manitoba und Saskatchewan in diesem Sommer aus Canada auszuwandern und im Mississippi-Tale im Staate gleichen Namens eine große Kolonie zu gründen. Mehr als 8000 Personen, zu gleichen Teilen aus Manitoba und Saskatchewan, werden dadurch betroffen, 13 oder 14 Präriegebiete werden entvölkert werden, wenigstens zeitweilig, und erstklassige Ländereien im Wert von mehreren Millionen Dollar werden verkauft werden zu irgendeinem Preise.

In Wien hat sich mit einem Kostenaufwande von \$200,000 eine neue Fabrik zur Ausnutzung von Lignitkohle (Weichkohle) errichtet. John Watkins, der am 26. April wegen Ermordung seiner beiden Schwägerinnen Arthur Wood und Arthur Parcell gehängt werden sollte, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Besondere Frachttarife für Heu von \$10 pro Tonne von Montreal bis nach irgend einem Platz in Saskatchewan wurden von den Eisenbahnen gewährt, vorausgesetzt, daß das Heu auch wirklich einem Farmer zugute kommt.

Saskatchewan muß alle vier westlichen Provinzen mit Schnaps versehen nach dem 10. Mai, an welchem Tage der Export von Alkohol aus der Provinz Alberta verboten wird. G. D. den. Heinrich D. Truere, ein Farmer zehn Meilen südlich von hier, wurde am vorletzten Mittwoch von einem Raubbarbarer mit dem Namen John Arthur im Streit getötet. Letzterer wurde festgenommen. Er gibt an daß er aus Selbstverteidigung gehandelt habe.

Manitoba

Winnipeg. Nach Mitteilung von hiesigen Beamten wurden in Winnipeg während des Jahres 1919 doppelt so viele Nahrungsmittel als unbrauchbar vernichtet als im vorhergehenden Jahre, nämlich 437,283 Pfund gegen 206,224 Pfund im Jahre 1918. Darunter befanden sich 1822 Pfd. Rindfleisch, 2557 Pfd. Kalbfleisch, 774 Pfd. Schweinefleisch, 50 Pfd. Hammelfleisch, 484 Pfd. Geflügel, 2790 Pfd. Fische, 38,222 Pfd. frisches Obst, 331,700 Pfd. Gemüse, 30,212 Pfd. Eier, 4,666

Vereinigte Staaten

Washington. Militärische Berater der Regierung sind heute überzeugt, daß Carranza geschlagen und sein Sturz durch die Obregon Rebellen nur eine Frage kurzer Zeit ist. Diese Auffassung hatte eine Wirkung auf andere Beamte, die jetzt den Ernst der Lage von Carranza zugaben. Bisher waren diese Beamten der Meinung, daß Carranza im Stande sein werde die Empörung zu bewältigen. Die Revolution von Obregon kann nicht vom militärischen Gesichtspunkt aus beurteilt werden. Sie ist nach Ansicht von Beamten mehr ein Streik des mexikanischen Volkes gegen die jetzige Regierung. Die Bevölkerung ist der unertüllten Versprechungen von Carranza müde. Die Empörung eines weiteren Carranza-Generals, Manuel Dieguez, der an der Spitze der Truppenexpedition stand, welche Carranza nach Sonora zu entenden beabsichtigt hatte, wird berichtet.

Ontario

Fort Erie. Hier sind zwei Männer verhaftet worden, von welchen die Behörden behaupten, daß sie Zollbeamte, welche sich aus Whiskeysmuggeln verlegt haben, seien. Sie kamen gegen halb 2 Uhr morgens in einem großen Automobil nach dem Fahrdock gefahren und genügten dort allen Formalitäten, daß sie von den Zollbeamten durchgelassen worden waren, wurde einem derselben die hohe Seite in der Maschine nicht aufgetan sein. Der Beamte schaute nun neugierig nach und entdeckte 274 mit Whiskey gefüllte Flaschen in der Maschine und unter dem Motor-Hute, wie auch ein vollgefülltes Fah hinten an der Maschine versteckt. Die beiden Männer wurden verhaftet und das Auto mit dem Whiskey konfisziert. Sie gaben an, in Buffalo anlässlich zu sein.

Saskatchewan neuer Landwirtschaftsminister.

Charles McMill Hamilton, Legislativmitglied für den Wahlkreis Wainburn, in Mitglied des Kabinetts geworden, indem ihm der Posten eines Landwirtschaftsministers übertragen wurde. Am 26. April trat er in sein Amt ein und leitete den Amtschwur. Seit der Resignation des Herrn Motherwell verließ der Adm. C. A. Tunney neben den Pflichten eines Provinzial-Schachmeisters auch jene des Landwirtschaftsministers, doch erwies sich die Lasten für die Schultern eines einzigen Mannes als zu schwer.

Der neue Minister, Herr Hamilton, wurde zu Whitesburg, Bruce County, Ontario, am 17. Jan. 1878 geboren, wurde in den östlichen Schulen Ontario und Saskatchewan erzogen und besuchte die hoch und Normalhule zu Regina und das Manitoba College zu Winnipeg. Mehrere Jahre lang war er Schullehrer in der Provinz und im Jahre 1901 nahm er in der Gegend von Weyburn eine Heimstätte auf und verlegte sich auf die Landwirtschaft.

In den Municipal-Angelegenheiten der Provinz war Hamilton stets eine prominente Persönlichkeit, war Reeve seit 1919 für die Land. Municipalität von Wellington und seit 1914 Präsident der Saskatchewan Association der Ländlichen Municipalitäten, zu welchem Amte er im Jahre 1914 einstimmig gewählt wurde. Seit zehn Jahren war er der Präsident des Getreidebauervereins von Wainburn und überdies ist er lebenslängliches Mitglied des Getreidebauervereins von Saskatchewan. Seit mehreren Jahren war er auch Direktor der Saskatchewan Municipal-Tagelversicherungs-Association.

Vereinigte Staaten

Washington. Militärische Berater der Regierung sind heute überzeugt, daß Carranza geschlagen und sein Sturz durch die Obregon Rebellen nur eine Frage kurzer Zeit ist. Diese Auffassung hatte eine Wirkung auf andere Beamte, die jetzt den Ernst der Lage von Carranza zugaben. Bisher waren diese Beamten der Meinung, daß Carranza im Stande sein werde die Empörung zu bewältigen. Die Revolution von Obregon kann nicht vom militärischen Gesichtspunkt aus beurteilt werden. Sie ist nach Ansicht von Beamten mehr ein Streik des mexikanischen Volkes gegen die jetzige Regierung. Die Bevölkerung ist der unertüllten Versprechungen von Carranza müde. Die Empörung eines weiteren Carranza-Generals, Manuel Dieguez, der an der Spitze der Truppenexpedition stand, welche Carranza nach Sonora zu entenden beabsichtigt hatte, wird berichtet.

Gouverneur Edwards von New Jersey ist formell als Kandidat für die demokratische Präsidentschafts-Nominierung angekündigt worden. Er wird den Kampf um die Nominierung auf einer Plattform der zugunsten der Herstellung und des Verkaufs von Bier und leichtem Wein führen. Gouverneur Edwards ist 57 Jahre alt. Er hatte ursprünglich den juristischen Beruf für sich erwählt, mußte aber das Studium wegen Krankheit aufgeben. Er trat dann in die First National Bank in Jersey City, seiner Geburtsstadt, ein und wurde 1916 der Präsident der Bank. 1911 wurde er zum Staats-Kontrollor erwählt, 1918 zum Staats-Senator und 1919 zum Gouverneur. Sein Hauptquartier, das von Walter W. Bid gefolgt wird, gab folgende Erklärung ab: „Der Gouverneur wird nicht als „Bosse“ Kandidat antreten, wenn auch sein Standpunkt, was eine liberale Auslegung der 18. Amendments anbelangt, wohl bekannt ist. Er wird die Nominierung als Verantwortlicher persönlicher Freiheit im Allgemeinen und nicht in der Betrachtung allein suchen.“

New York. Die sozialistische Partei von Amerika trat am 8. Mai mit Beginn ihrer Nationalkonvention in die Präsidentschaftskampagne ein. Die Konvention wählte Kandidaten für die Präsidentschaft und Vize-Präsidentschaft und nahm ein nationales Programm an. Über hundert Delegierten aus allen Teilen des Landes, nebst Vertretern freundlich gestimmter Arbeiterverbände erschienen in der Sitzung. Außer den Delegierten der Konvention dieses Jahres wegen der Angriffe auf die Faltung der Partei im Krieg, der Ausstoßung der Republikanten aus der New York Legislatur, der Verwerfung eines Kongressbeschlusses für Victor Berger und wegen der Knebelung der Rede und Befreiheit eine ungewöhnliche Bedeutung bei. Nach der einstimmigen Verhinderung von Parteileitern wird Eugene Debs, der in Wilsons Präsidentschaft wegen Verletzung des Spionagegesetzes während des Krieges eine Strafe von zehn Jahren verbüßt an die Spitze des sozialistischen Stimmzettels gestellt. Für die Vize-Präsidentschaft werden Seymour Stebbins, ein Anwalt in Chicago und erster juristischer Berater der Partei, sowie Scott Wearing bevorzugt.

November Joe

The Detective of the Woods.

Copyright, 1913,
by HESKETH PRICHARD

Continued.

CHAPTER XI. Phedre Pointarre.

It was still early afternoon when we arrived in Lendeville a few scattered farms and a single general store. Outside one of the farmhouses Joe paused.

"I know the chap that lives in here," he said. "He's a pretty mean kind of a man, Mr. Quaritch. I may find a way to make him talk, though if he thought I wanted information he'd not part with it."

"Say, McAndrew," began Joe, "what's your price for hiring two strong horses and a good hackboard to take us and our outfit on from here to the Burnt Lands by Sandy pond?"

"Twenty dollars."

"That's all right," said Joe, "we don't want to buy the old horses."

The Scotchman's shaven lips drew a thin beard and whiskers opened. "It would not pay to do it for less."

"Then there's others as will."

"And what might their names be?" inquired McAndrew ironically.

"Then as took up Bank Clerk Atterson when he was here six weeks back."

"Well, you're wrong!" cried McAndrew. "For Bank Clerk Atterson just walked in with young Simon Pointarre and lived with the family at their new mill. So the price is twenty or I'll see heartness a horse for ye."

"Then I'll have to go on to Simon Pointarre's place before I close with yours."

"I'll make a reduce to \$17 if ye agree here and now."

November said something further of Atterson's high regard for Simon Pointarre, which goaded old McAndrew to fury.

"And I suppose it was love of Simon that made him employ that family," he snarled. "Oh, yes, that's comie 'Twas Simon and no that grinning tassel they call Phedre! Atterson? Tush I tell ye, if ever a man made a rule o' himself—"

But here, despite McAndrew's protests, Joe left the farm.

At the store which was next visited we learned the position of the Pointarre standing and the fact that old Pointarre, the daughters, Phedre and Claire, and one son, Simon, were at home.

The door was opened by a girl of about twenty years of age. Her bright brown eyes and hair made her very good looking. Joe gave her a quick glance.

"I came to see your sister," said he.

"Simon," called the girl, "here's a man to see Phedre."

"What's your business?" growled a man's voice from the inner room.

"Why sent you?"

"Can't tell that, but I guess Miss Pointarre will know when I give her the message."

"Well, I suppose you'd best see her. She's down behind in the coops. You'll find her below there in the meadow."

Joe thanked him and we set off. A twig broke under my foot and the girl swung round at the noise.

"What do you want?" she asked.

She was tall and really gloriously handsome.

"I've come from Atterson. I've just seen him," said November.

"There are many people who see him every day. What of that?"

"Huh! Don't they read the newspaper in Lendeville? There's something about him going round. I came thinking you'd sure want to hear," said November.

The color rose in Phedre's beautiful face.

"They're saying," went on Joe, "that he robbed the bank where he is employed of \$100,000, and instead of trying to get away on the train or by one of the steamers he made for the woods."

Phedre turned away as if bored. "What interest have I in this? It concerns no one here."

"Wait," replied November. "What the police went and soon struck Atterson's trail on the old colonial post road and by time come up with Atterson himself near Red river. The police takes Atterson prisoner, but they found nothing. Though they searched him and his round about the camp they found nothing."

"He had hidden it, I suppose."

"So the police thought. And I thought the same till—November's gaze never left her face—"I'll see his eyes. The pupils were like pin points in his head." He paused and added, "I got the bottle of whisky that was in his pack. It'll go in as evidence."

"Of what?" she cried impatiently.

"That Atterson was drugged and the

bank property stole from him. You see," continued Joe. "This robbery wasn't altogether Atterson's own idea."

"Ah!"

"No, I guess he had the first notion of it when he was on his vacation six weeks back. He was in love with a wonderful handsome girl. Blue eyes she had and black hair, and her teeth was as good as yours. She pretended to be in love with him, but all along she was in love with—well, I can't say who she was in love with—herself likely. Anyway, I expect she used all her influence to make Atterson rob the bank and then light out for the woods with the stuff. He does all she wants. On his way to the woods she met him with a pack of food and boxes series. In that pack was a bottle of drugged whisky. She asks him where he's going to camp that night—he suspects nothing and tells her, and off she goes in a canoe up Red river till she comes to opposite where he's lying drugged. She lands and robs him, but she don't want him to know who done that, so she plays an old game to conceal her tracks. She's a rare active young woman, so she carries out her plan, gets back to her canoe and home to Lendeville. Need I tell any more about her?"

During Joe's story Phedre's color had slowly died away.

"You are very clever!" she said bitterly. "But why should you tell me all this?"

"Because I'm going to advise you to hand over the \$100,000 you took from Atterson. I'm in this case for the bank."

"I?" she exclaimed violently. "Do you dare to say that I had anything whatever to do with this robbery that I have the \$100,000? Bah! I know nothing about it. How should I?"

Joe shrugged his shoulders. "Then I beg your pardon, Miss Pointarre, and I say good bye. I must go and make my report to the police and let them act their own way." He turned, but before he had gone more than a step or two she called to him.

"There is one point you have missed for all your cleverness," she said. "Suppose what you have said is true, may it not be that the girl who robbed Atterson took the money just to return it to the bank?"

"Don't seem to be that way, for she has just denied all knowledge of the property and denied she had it before two witnesses. Besides, when Atterson comes to know that he's been made a catspaw of he'll be liable to turn king's evidence. No, miss, your only chance is to hand over the stuff—here and now."

"To you!" she scoffed. "And who are you? What right have you?"

"I'm in this case for the bank. Old McAndrew knows me well and can tell you my name."

"What is it?"

"People mostly call me November Joe."

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

She threw back her head—every attitude, every movement of hers was wonderful.

"Now, supposing that the money could be found, what would you do?"

"I'd go to the bank and tell them I'd myself—"

into Joe's hand. "But look out for yourself! Atterson isn't the only man who'd break the law for love of me. Think of that at night in the lonely bush?"

I saw her sharp white teeth grind together as the words came from between them.

"My!" ejaculated November, looking after her receding figure. "she's a bad loser, ain't she, Mr. Quaritch?"

We went back into Quebec and Joe made over to the bank the amount of their loss as soon as Harris, the manager, agreed frater against his will that no questions should be asked nor action taken.

The same evening I, not being under the same embargo regarding questions, inquired from Joe how in the world the fair Phedre covered her tracks from the canoe to where Atterson was lying.

"That was simple for an active girl. She walked ashore along the paddle, and after her return to the canoe threw water upon the mark it made in the mud. Didn't you notice how faint it was?"

"But when she got on shore—how did she hide her trail then?"

"It's not a new trick. She took a couple of short logs with her in the canoe. First she'd put one down and step onto it, then she'd put the other one farther up and step onto that. Next she'd lift the one behind, and so on. Why did she do that? Well, I reckon she thought the trick good enough to blind Atterson. If he'd found a woman's tracks after being robbed he'd have suspected."

"But you said before we left Atterson's camp that whoever robbed him was middle height, a light weight and had black hair."

"Well, hadn't she? Light weight because the logs wasn't much drove into the ground, not tall since the marks of them was so close together."

"But the black hair?"

Joe laughed. "That was the surest thing of the lot and put me wise to it and Phedre at the start. Twisted up in the buckle of the pack she gave Atterson I found several strands of splendid black hair. She must 'a' caught her hair in the buckles while carrying it."

"But, Joe, you also said at Red river that the person who robbed Atterson was not more than twenty-five years old?"

"Well, the hair proved it was a woman, and what but being in love with her face would make a slap up bank clerk like Atterson have any truck with a settler's girl? And them kids are early ripe and go off their looks at twenty-five. I guess, Mr. Quaritch, her age was a pretty safe shot."

To be continued.

Rural Municipality of Wolverine No. 340.

Municipal Hail Insurance Act.

Take notice that the minister has approved bylaw No. 22 of this municipality intituled "A bylaw to authorize the municipality to join with other municipalities to indemnify owners of crop within their limits from loss occasioned by hail" and that the said bylaw is now in force.

And take notice further that under and by virtue of the said bylaw and under the authority of the said act all persons are assessed for a special rate of four cents per acre for the year 1920 upon all the lands within the municipality (exclusive of within any hamlet thereon and any lands held under grazing lease from the Dominion of Canada) upon or in respect of which they are respectfully assessable for municipal taxes under an act relating thereto and that the said lands or any such person's interest therein is charged with the payment of such special rate but subject to the provisions as to withdrawal in said act contained.

Dated at Regina, April 30th, 1920.

R. H. CASH, Sec'y-Treas.

WARNING!

RURAL MUNICIPALITY OF HUMBOLDT, NO. 370.

Take notice that on or before May 30 1920 all carcasses of dead animals throughout the Municipality must be buried or so disposed of that it may not become a nuisance. Any person concerned not complying with this notice will be strictly prosecuted as provided by Sec. 10 of a By-Law of this Municipality to regulate Public Health and cleanliness within the Rural Municipality of Humboldt, No. 370.

By Order,

F. I. HAUSER, Health Inspector.

HEREFORDS FOR SALE

I have for Sale:

1 yearling BULL,

1 two year old polled Hereford Heifer (a show proposition)

Some Bull Calves

(latter by Coronation 8th, a polled bull of quality.)

J. E. WRENN,

Farm 3 m. north of ANNAHEIM.


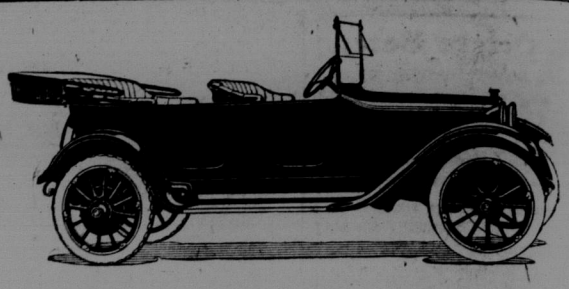
Lenora Lake Store

I beg to announce to the Public a Full Line of

FRESH GROCERIES, FRUITS, STATIONARY, PATENT MEDICINES and FORMALINE.

FRED RIEDERER,

LENORA LAKE, SASK.

Wir wünschen unsere werten Kunden zu benachrichtigen, daß die Waggonladung von DODGE Autos, welche wir kürzlich erhielten, uns förmlich entrißen wurde. Es ist jedoch eine andere Waggonladung auf dem Wege.

Dem wäherischen Käufer möchten wir wohl raten, seine Bestellung sofort bei uns zu machen, weil es ihm sonst passieren könnte daß er während der nächsten Saison sich mit irgendeinem Auto begnügen muß, das nicht seinem verfeinerten Geschmack entspricht.

Vergessen Sie nicht, daß die unvergleichlichen Leistungen, die staunenswerte Haltbarkeit verbunden mit der Fähigkeit sein g. fälliges Aeußere während jahrelanger Dienste zu erhalten, Sie notwändigweise davon überzeugen müssen, daß ein DODGE alles in allem berechnet schließlich das billigste Auto ist.

Warten Sie nicht bis der Preis steigt!

Der Preis der DODGE Autos wird steigen, wie die Preise aller anderen Waren die aus erstklassigem Material hergestellt sind. Wann diese Preissteigerung eintritt, können wir nicht angeben, wir wünschen jedoch, Ihnen so lange es möglich ist, zum Alten Preis zu liefern. Alle Bestellungen werden ausgeführt in der Reihenfolge wie sie bei uns einge hen, grad wi b i dr lgn Waggonladung.

Bestellen Sie DODGE BROTHERS

jetzt eine **MOTOR CAR**

KELLY BROTHERS

Box 157 HUMBOLDT Phone 70

CHEVROLET

THE CAR OF QUALITY



Model F. B. Touring "Baby Grand"

A Complete Stock of all Auto Accessories, Repairs

Also TIRES of all Makes Always on Hand

A. J. BORGET, Dealer

Show Room Main Str. - - HUMBOLDT, SASK.

No. 13

Wie ein Ma Vertrag

Eine lafige Gesch

Es ist sonst ga gewesen, die Sp bizi zu streng dem Spagenlipp ob die Diesel ein eiferes Regim im Gegenteil, imnigheim Bog halt doch ein Re war nämlich e sie verstand so und der Lippl fi wenn er alle ih Lounte.

Wenn dann l Du, Mandl, r Das abgewöhne garnicht wie lie Sagte der die ich hab's läng hab's nur imm gut, daß du n Auf diese W dem Lippl sch den abgewöh Lippl keinen G kein Bier und in kein Wirtsh Heimgarten, i Widerwillen g er nun in Zu Seinen Jagdi verkauft, das geworfen, er den Boden, A Kreisbüchle ufw. ufw. A Lippl nicht i Weibele noch Nichtig, das würde auch „Hab's schon ufw. Allein die Diesel ihre Aber auf e langst schon geworfen un gen darauf h chen. Die A beutel des Pl und die kei duftenden-U immer unert Kun war Bfeifen so ft wie die Ohr sein Lieblich

J und r gefe

Daß nich sch

Und sch bal

Das alle s

Auf die Weibele in der Lippl d rein nicht n kann darü stärkeren A

Eines T gar so fuch terte gleich Sprach

„Lippl feht dir le

„Bin n beinfrisch Tag.“ err

„Aber d Farbe . . kann ich n alleweil,

„Diesel, wollen, a und gelb Nacht, di langst ich fahrten n schimm l

Das A gen Geg sich noch Nach

„Diesel wie eine Witt nicht abf

„Gew mütig d auch ein gleichfal

„Ber d'rauf! Weibele

„Aljo erfülle, nicht w

„Sch das B

„Sch bitten f

Wie ein Mandl and Weibl Vertrag schließen.

Eine lustige Geschichte vom Reimmischl.

Es ist sonst ganz ein nettes Weibl gewesen, die Spageliesl, aber ein bißl zu streng mit ihrem Mandl, dem Spageliesl. Nicht etwa, als ob die Liesl ein tyrannisches und eisernes Regiment geführt hätte, im Gegenteil, ihr Regiment war Hönigsheim Vogelstang, aber es war halt doch ein Regiment. Die Liesl war nämlich eine Schmeichelle; sie verstand so herzig zu wünschen und der Lippel fühlte sich pudelwohl, wenn er alle ihre Wünsche erfüllen konnte.

Wenn dann die Liesl etwa sagte: „Du, Mandl, wenn du dir das und das abgewöhnen tätest, so wüßst ich garnicht wie lieb ich dich hätt!“

Sagte der Lippel: „Du, Weibele, ich hab's längst schon tun wollen, hab's nur immer wieder vergessen; gut, daß du mich d'r an erinnerst.“

Auf diese Weise hatte die Liesl dem Lippel schon manche Untugenden abgewöhnt. So z. B. trank der Lippel keinen Schnaps mehr, auch kein Bier und keinen Wein; er ging in kein Wirtshaus, besuchte keinen Heimgarten, und seinen früheren Widerwillen gegen die Hennen hatte er nun in Zuneigung verwandelt. Seinen Jagdflügel hatte der Lippel verkauft, das Kartenspiel ins Feuer geworfen, er spudete nicht mehr auf den Boden, zog seine schmutzigen Arbeitsschuhe vor der Haustür aus, usw. usw. Nachgerade mußte der Lippel nicht mehr, was ihm sein Weibele noch abgewöhnen könne. Wichtig, das Essen! — Der Lippel wurde auch dazu gesagt haben: „Hab's schon längst tun wollen“, usw. Allein, das Essen vergaßte die Liesl ihrem Lippel schon.

Aber auf etwas anderes hatte sie längst schon ihre feindlichen Blicke geworfen und mit leisen Anspielungen darauf hingedeutet: das Rauchen. Die Pfeife und der Tabaksbeutel des Lippel, der stinkende Rauch und die keineswegs nach Rosenöl duftenden Ueberbleibsel wurden ihr immer unerträglich.

Kun waren aber dem Lippel die Pfeifen so stark ans Herz gewachsen wie die Ohren an den Kopf, und sein Lieblingsliedchen hieß:

I und mein Pfeifel wir haben uns geschworen,
Daß nichts in der Welt uns're Freundschaft soll trennen.
Und schreibt der Kalender: der Erdball sei g'froren,
Das alles macht nichts, wenn nur 's Pfeifel tut brennen!

Auf die leisen Anspielungen des Weibele in betreff der Pfeifen hatte der Lippel dicke Ohren und verstand rein nicht was sie meinte. Aber er sann darüber nach, wie er etwa stärkeren Angriffen begegnen wolle.

Eines Tages war das Weibele gar so fuchtsen und der Lippel witterte gleich Gefahr. Sprach die Liesl: „Lippel, du schaust so bleich aus; fehlt dir leicht was?“

„Bin nie so pudel'fund und beinfrisch gewesen wie am heutigen Tag,“ erwiderte der Lippel. „Aber deine Farbe, Lippel, deine Farbe... Ganze Nächte lang kann ich nicht schlafen... Fürcht' alleweil, du kriegst Auszehrung.“

„Liesl, ich hab's nur nicht fagen wollen, aber du schaust auch so blaß und gelb aus, ich sorg' Tag und Nacht, dir steht das Blut ab. Hab' längst schon nach Weizenstein firscharferten wollen, daß du mir nicht schlamm krank wirst.“

Das Weibele stuzte; zu einer solchen Gegenrede hatte das Mandl sich noch nie verstiegen. Nach einer Weile begann die Liesl wieder: „Du, Mandl, ich hätt' eine Bitt', die wüßt du mir wohl nicht abzuschlagen!“

„Gewiß nicht“, entgegnete gutmütig der Lippel — „aber ich hätt' auch eine Bitt', die mußt du mir gleichfalls erfüllen.“

„Versteht sich — hast meine Hand d'rauf!“ bekräftigte arglos das Weibele.

„Also, wenn ich dir deine Bitt' erfülle, erfüllst du auch die meinige, nicht wahr?“ fragte das Mandl. „Ich schwör' d'rauf,“ beteuerte das Weibele.

„Jetzt, um was wüßst du denn bitten?“ fragte der Lippel.

„Lippel“, schmeichelte das Weibele, „gelt du bist schon so gut und schenkst mir deine Pfeifen und den Tabaksbeutel und alles was drum und dran gehört — ich fürcht' halt alleweil“, mit dem Rauchen kriegst die Auszehrung.“

Unerwartet schnell und bereitwillig entgegnete nun das Mandl: „Bon Herzen gern, Liesl, hätt' it es nur früher gesagt!“

„Und tußt nicht mehr rauchen, gelt?“ fragte die Liesl. „Keinen Zug mehr!“ bestätigte der Lippel.

„Bist schon ein braves Mandl!“ „Aber du bist auch ein gutes Weibele“, schmeichelte der Lippel — „gelt, du bist schon so gut und gibst mir deine Kaffeemühle und die Bohnenschachtel, den Kaffeefahen und alles was drum und dran ist — der Kaffee krißt das Blut und ich fürcht' so viel, du zügest die Bleichsucht.“

Das Weibele wurde brennrot; es zögerte einen Augenblick, aber es schämte sich, das gegebene Wort zu brechen und antwortete beinahe hastig: „Bon Herzen gern, Lippel!“

„Und trinkt keinen Kaffee mehr?“ „Keinen Fingerhut voll!“ — Es begannen nun traurige Zeiten für das Mandl und ebenso für das Weibele. Beide empfanden gleich schmerzlich den Verlust ihres Herzensstoffs und ein jeder Teil sah im andern die Ursache seiner Qual und Pein. Nach zwei Tagen hatten beide schon gern den Vertrag gelöst, aber keines wollte den Anfang machen. Das Ding fraß ihnen auch tief in die Leber. Ebenso schnell, wie die Liebe zu den Augen hineingeh, geht sie wieder beim Mund heraus. So geschah es auch hier.

Nach einer Woche hörten auf beiden Seiten die freundlichen Worte auf. Nach ein paar weiteren Tagen hörten überhaupt alle Worte auf und die beiden schauten einander an als ob sie Essig getrunken hätten. Schließlich wichen auch ihre Blicke einander aus, keines schaute das andere mehr an. Der Lippel machte ein Gesicht wie der Aschermittwoch, die Liesl schaute drein wie die Marterwoche.

Das Ding wurde dem Lippel zu toll. Auf diese Weise verlor er samt dem Pfeifel auch noch das Weibele. Er erlitt eine Kriegslust. Eines Tages, als beide wieder mal wortlos in der Küche saßen, stand der Lippel plötzlich auf, ging in die Kammer und erschien bald wieder mit den Kaffeegeräten der Frau. Das Weibele machte große Augen, aber der Lippel sprach kein Wort, zündete im Herd ein Feuer an, stellte eine Pfanne auf und begann Kaffee zu rösten.

Wie ein Fuchs, der Hühner wittert, sog das Weibele den süßen Duft der röstenden Bohnen ein. Der Lippel schickte sich an, Milch zu siedeln, da rief das Weibele: „Was tußt du denn?“

„Kaffee machen.“ „Für wen?“ „Für mich; du darfst ja keinen trinken.“

„Du auch nicht!“ „Oho, warum denn nicht? In meinem Kalender ist bloß das Tabakrauchen verboten.“

Beide schwiegen. Der Lippel tat Wasser in den Topf, drehte die Kaffeemühle, stellte eine Schale auf den Tisch, und nach einer Viertelstunde dampfte bereits der fertige Kaffee in der Schale.

Der Lippel schlürfte den Trank mit großem Wohlbehagen ein. Die Liesl schaute jedem Löffel voll nach, der unter seinem Schnauzbart verschwand, tunkte mit der Zunge an den Lippen und schlug mit den Nasenflügeln auf und nieder wie ein Fisch, den man aus dem Wasser genommen.

Ueber eine Weile fragte der Lippel: „Magst auch ein Schalele?“ „Nicht um die Welt,“ sagte verächtlich das Weibele, „mir tut grausen vor dem Kaffeegesuff!“

Der Lippel schlürfte noch behaglicher und schnalzte mit der Zunge. Die Liesl konnte sich kaum mehr halten, der süße Kaffeeduft wirkte überwältigend.

Plötzlich stand sie auf und eilte in die Kammer. Bald kam sie zurück und hielt eine Pfeife und den Tabaksbeutel in den Händen. Sie stopfte die Pfeife, zündete sie an, und fing an zu paffen und zu nebeln wie ein Fufar.

Kun begann der Lippel zu schnaufen wie ein Fisch außer Wasser. Er suchte jedes Rauchwölkchen mit der Nase aufzufangen, dazwischen lachte er ein wenig auf den Stockzähnen.

Ueber kurz fragte die Liesl: „Magst dir auch eine stopfen?“ „Dank' schön!“ entgegnete der Lippel, „ich muß mich schon brechen, wenn ich nur daran denke.“

Wegen dem Brechen wäre beim Lippel grad keine Gefahr gewesen, aber die Liesl fühlte bereits einen Maulwurf im Magen. Sie wurde plötzlich freideweiß, die Pfeife entfiel ihren Lippen, und ohnmächtig fiel sie zu Boden. Mit einem Satz war der Lippel an ihrer Seite und riß sie in die Höhe. Allein sie konnte sich nicht aufrecht halten, der Lippel mußte sie ins Bett tragen, wo sie röchelte und keuchte, als ob ihr letzter Augenblick gekommen wäre.

Der Lippel aber jammerete: „Liesl, was ist dir denn? Muß ich dir den Doktor holen? Muß ich dir den Pfarrer holen?“

Da kam ihm ein rettender Gedanke. Er eilte in die Küche und holte eine Schale heißen Kaffee. Die Frau ließ sich willig den braunen Trank einsößen und verlangte nach einer Weile sogar eine zweite Schale. Der Lippel brachte ihr die zweite und dann noch eine dritte Portion, und nun fiel die Liesl in einen tiefen Schlaf.

Der Lippel ging jetzt in die Küche und stopfte sich eine Pfeife, denn nachdem der Vertrag auf der einen Seite gebrochen war, glaubte er sich gleichfalls nicht mehr gebunden. Er stopfte sich gerade die zweite Pfeife, als die Liesl, noch ziemlich bleich, zur Tür hereintam. Einen Augenblick schauten sich beide an, dann lachten sie hell auf.

„Gelt, ich bin schon ein rechter Bienenkel,“ sagte der Lippel. „Und ich eyre dumme Habergeiß,“ sagte die Liesl.

„Magst nicht so unehrerbietig über dich selber reden?“ machte der Lippel, „geh, trink noch ein Schalele!“

Die Liesl setzte sich behaglich nieder zum Kaffeetrinken, der Lippel zündete seine Pfeife an und dampfte wie eine Lokomotive. Den alten Vertrag haben sie vernichtet und einen neuen aufgesetzt. Nach demselben mußte die Liesl täglich fünf Schalen Kaffee trinken und der Lippel zwölf Pfeifen Tabak rauchen. Diesen Vertrag haben beide Teile auch getreulich gehalten.

Vor fünfzehn Jahren

Aus dem 2. Jahrgang, No. 13 des St. Peter's Bot.

Der 17. Mai bleibt ein denkwürdiger Tag in der St. Peter's Kolonie. An jenem Tage wurde nämlich vor zwei Jahren zum ersten Male das hl. Messopfer in Leefeld von seinem ersten Seelsorger, P. Meinrad, O.S.B., gefeiert. Es geschah dies in einer Bretterhütte nahe der Wohnung des Herrn Spani. Am 19. Mai wurde ein Kapellchen, 6x6 Fuß groß und 7 Fuß hoch, in der Nähe errichtet, welches bis zur Vollendung der jetzigen Kirche im folgenden Herbst zur Abhaltung des Gottesdienstes dienen mußte. Das gläubige Volk mußte natürlich vor dem Kapellchen im Freien sich aufhalten. Der erste Gottesdienst zu Münster fand am 21. Mai 1903 statt an welchem Tage die Klostermutter, der an ihrem Bestimmungsorte anlangten. Am 11. Januar 1903 war zum erstenmale vom hochw. P. Victor Alfred und P. Bruno, O.S.B., das hl. Messopfer in St. Benedikt durchgeführt worden.

Ein Leser des „St. Peter's Bot“ fragte kürzlich bei uns an, welches wohl das beste Mittel sei zur Verhinderung des frühzeitigen Ergrausens der Haare. Da der Betreffende kein Zeitungsmann ist, so wissen wir ihm leider kein passendes Mittel zu empfehlen. Für Zeitungsleute soll das beste Mittel gegen genanntes Uebel die regelmäßige Vorauszahlung durch alle Abonnenten sein. Da bei uns die grauen Haare immer zahlreicher werden, so sollte es uns sehr freuen, wenn alle rüchständigen Abonnenten dieses gerühmte Mittel einmal an uns verschicken würden. Hoffentlich hilft's!

Ein Teil des Bauholzes für die neue Kirche in Watson ist bereits

hier angekommen und das übrige wird bald erwartet. P. Benedikt fuhr vor einiger Zeit nach Rosthern um eine nötige Anleihe zum Kirchenbau zu machen. In Watson wurden kürzlich innerhalb zwei Wochen ein Rothhaus, eine Schmiede, ein Biergeschäht und ein Photographengeschäft eröffnet. Herr Hutnagel hat auch einen Anbau an sein Warenhaus errichtet.

Von St. Gregor nach Annabehn sind noch keine Wege. Ein Anbieler aber die neulich ankam, dies nicht wußte und drei Waggonladungen dort auselub, sah sich gezwungen alles nach Münster zu fahren und von dort nach Annabehn.

Sonntag den 30. April war Prior Alfred in Bruno und wählte auf dem nordwestlichen Viertel von S. 16 eine passende Lage für die Kirche. Herr Anton Komig schenkte fünf Acres zu diesem Zwecke und hat sich bereit erklärt, weitere fünf Acres zu \$10.00 den Acce an die Gemeinde zu verkaufen. Ein Baukomitee wurde ernannt, das die Anglegenheit des Kirchenbaues in die Hand nehmen soll.

Unsere Kolonie bereitet hauer einen ganz anderen Anblick wie sie es im vorigen Jahre getan hat. Während im vorigen Frühjahr um die jetzige Zeit alle Sträucher und Niederungen voll Wasser und die Wege durchschmutzt fast unpassierbar waren, ist die ganze Gegend jetzt trocken und die Wege sind im vorzüglichen Zustande.

Achtzehn Bouplage (Vots) sind in Münster verkauft worden für einen Gesamtpreis von \$2500. Der niedrigste Preis der für einen Platz bezahlt wurde ist \$75 und der höchste \$200. Herr Bartholet, dessen Heimatstadt südlich von Engelsteb liegt, errichtete ein Wohnhaus in der Nähe des Klosters, wozu er mit seiner Familie diesen Sommer zu wohnen beabsichtigt, damit er seine Kinder hier in die Gemeindegänge schicken kann. Franz Halbig aus Carol, Iowa, gelangte hier an und nahm Besitz von seiner Heimatstätte die etwas über eine Meile vom Kloster entfernt ist. Herr Pilla, der etwas über eine Meile vom Kloster wohnt, hat von kurzem einen 56 Fuß tiefen Brunnen gegraben, welcher 35 Fuß vorzügliches Wasser enthält. Aber beim Bohren auf die Wasserader stieß, stömte das Wasser so gewaltig empor, daß es ihm kaum möglich war, den Brunnen auszumauern.

Am 15. Mai wurde die Hauptlinie der Canadian Northern Eisenbahn bis North Battleford, 572 Meilen westlich von Winnipeg, vollendet.

Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die Stadt St. Boniface, der Metropolitansitz des canadischen Westens, ihrem Namen sowie auch ihrem Ursprung nach deutsch ist. Im Kriege von 1812 kam nämlich das Regiment „Le Meuron“, welches aus Truppen bestand, die in der Schweiz von England angeworben waren, nach Canada. Nach dem Schlusse des Krieges wurde das Regiment aufgelöst. Circa 100 Soldaten dieses Regiments, größtenteils deutsche Schweizer, ließen sich jedoch durch Lord Selkirk bewegen mit ihm nach dem Hed River zu ziehen als Schutz für seine Kolonie und um sich dem Ackerbau zu widmen. Sie siedelten sich im Jahre 1817 in der Gegend des heutigen St. Boniface an. Hauptächlich ihr rettewegen kam im folgenden Jahre der hochw. Herr Froewender, nachmaliger erster Bischof dieser Gegend nach dem Westen und gründete in ihrer Ansiedlung die Mission, welche zu Ehren des Apostels der Deutschen St. Boniface genannt wurde. Im Jahre 1821 wurde ihre Zahl noch durch eine bedeutende Abtheilung Schweizer vermehrt, welche direkt von der alten Heimat mit ihren Familien einwanderten, um Ackerbau zu treiben. Weder diese, noch die „de Meurons“ waren jedoch praktische Farmer, weshalb sie keine großen Erfolge aufzuweisen hatten. Als daher eine furchtbare Ueberfluthung des Hed- und Assiniboine-Flusses im Jahre 1826 ihre Gebäulichkeiten zerstört hatte, verloren die Meisten den Mut und zogen fort nach Minnesota und anderen Staaten. Der neunjährige Aufenthalt der Schweizer zu St. Boniface genügte jedoch, um einen

permanenten Einfluß auf die Sprache der Canadafranzosen und Halb-indianer dortselbst auszuüben. Noch heute finden sich nämlich in ihrer Umgangssprache häufige Ausdrücke aus dem schweizerdeutschen Dialekte.

When looking for LAND see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want. A. J. RIES, ST. GREGOR.

Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give a LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.

2000 RECORDS to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.

M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT

CALL IN TO MY SHOWROOM and look over the New BRISCOE SPECIAL the Car with the Half Million Dollar Motor. The Price is within reach of everybody wanting an up-to-date Car. I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME Let me know your requirements and I can supply your wants in anything for the Farm. FARMERS! I have a Portable Granary on exhibit at my ware house in Humboldt. Double ply lumber and metal roof. Get my price before buying elsewhere. LELACHEUR & GREIG THE HUMBOLDT MACHINE MEN Main Street HUMBOLDT, SASK.

Jetzt ist die geeignete Zeit um Eurem Vieh STOCK FOOD zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so gut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie andauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Ansteckungen ausgefetzt sind. Wir haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Kinder, und Geflügel. Probiert ein kleines Paket davon und beobachtet einmal, wie Euer Vieh dabei gedeiht. W. F. Hargarten Apotheker und Drogeist Bruno, Sask. N.B. Bergeht nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Polsterbestellungen für alle Apothekewaren u. Patent Maschinen

You are safe in a three-fold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us. G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK. DRUGGIST The Rexall Store STATIONER

Land and Farms! I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment. For further particulars apply in person or by letter to Henry Bruning, MUENSTER, SASK.

Des Priesters Handlanger.

Es besteht kein Zweifel, daß nie ein solcher Mangel an Priestern sich fühlbar machte als in der jetzigen Zeit. Um Priester zu werden, muß man den Beruf von Gott dazu erhalten haben. Man muß schon in jungen Jahren Liebe zum Gebete und zu einem frommen Leben an den Tag gelegt haben. Dann muß man die nötigen Talente besitzen, um zu lernen was der Priesterstand fordert. Es gibt ohne Zweifel viele junge Männer, die sich zu einem jungfräulichen, Gott geweihten Leben berufen fühlen. Sie möchten Gott ihr Leben opfern, möchten arbeiten im Weinberge des Herrn zur Rettung von unsterblichen Seelen. Leider mangelt es ihnen an den Talenten, um sich die erforderlichen Kenntnisse für diesen aufopferungsvollen Stand anzueignen. Was ist da zu tun? — Lieber Freund! Werde L a i e n b r u d e r in einem Orden. Ein Laienbruder ist der Handlanger des Priesters. Er unterwirft das Leben des Priesters durch sein Gebet, durch sein Fasten, durch seine im Gehorsame verrichteten Arbeiten. Er hält des Priesters Zimmer in Ordnung, bebaut das Feld und besorgt die Küche. Er nimmt von dem Priester die Sorge um das Zeitliche, damit derselbe sich gänzlich dem Heile und der Rettung unsterblicher Seelen widmen kann.

Außer dem Priesterstande ist kein Stand so erhaben wie jener eines Laienbruders. Wie der hl. Joseph arbeitet er im Schweige seines Angesichtes. Wie der hl. Joseph pilgert er still und bescheiden durch dieses irdische Leben.

Ein Laienbruder in einem Orden wie zum Beispiel im Orden des hl. Benedikt, nimmt Anteil an allen Privilegien, Ablässen und Gebeten wie die zum Orden gehörenden Priester. Wie diese gelobt er keusch zu leben. Er macht das Gelübde des Gehorsams und der Armut. Vor der Gelübdeablegung macht er ein Noviziat, welches ein ganzes Jahr dauert. Während dieser Zeit ist ihm Gelegenheit gegeben, das Klosterleben zu prüfen. Findet er, daß er nicht tauglich ist, für ein solches Leben, kann er frei und ungehindert wieder heimwärts ziehen. Entschließt er sich zu bleiben, so macht er die Gelübde auf drei Jahre. Will er nach diesen drei Jahren wieder in die Welt zurückkehren, so sieht ihm dies vollkommen frei. Entschließt er sich jedoch zu bleiben, so macht er nun die ewigen Gelübde.

Das Leben des Laienbruders ist ein Leben der Abtötung, und dennoch ein glückliches Leben. Der Gott geweihte Bruder hat keine Sorgen. Er weiß, daß, wenn er nur das tut was sein Abt ihm befehlt, er den Willen Gottes erfüllt, daß er nicht sündigt. Er hat ein ruhiges Gewissen. Und nach dem alten Sprichworte ist „Ein ruhiges Gewissen ein sanftes Ruhebett.“ Lieber Leser! Wenn du die Stimme Gottes hörst, so verschließe nicht dein Herz. Setze dich hin und schreibe an den Hochw. Abt Michael in Münster, Sask., — „Vater ich möchte Bruder werden. Darf ich kommen?“

— Die schönsten Blumen der Liebe blühen am Leidensweg der Entfagung.

Nahrungsmittel für Europa

Bereits seit einiger Zeit werden in den Ver. Staaten von den amerikanischen Hilfsfonds für die Notleidenden in Europa, an deren Spitze Herbert Hoover steht, sogenannte „Food Drafts“ oder Anweisungen auf Lebensmittel ausgegeben. Diese Scheine zum Nennwerte von zehn bzw. fünfzig Dollar sind nun auch in Canada zu haben und werden hier erworben, um nach Europa (nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Tschecho-Slovakia usw.) an die Angehörigen oder Freunde gesandt zu werden, die dann an Ort und Stelle aus den Lagerhäusern der Hilfsgesellschaft die Waren, für die man hier eine Anweisung kaufte kostenlos ausgehändigt bekommen.

Es gibt vier verschiedene Anweisungen (A, B, C, D), für die der Empfänger folgende Waren beziehen kann:

Table with 2 columns: Anweisung A (\$10) and Anweisung B (\$50). Lists items like 24 1/2 Pfd. Mehl, 10 Pfd. Bohnen, 8 Pfd. Speck, 8 Büchsen Kondensierte Milch.

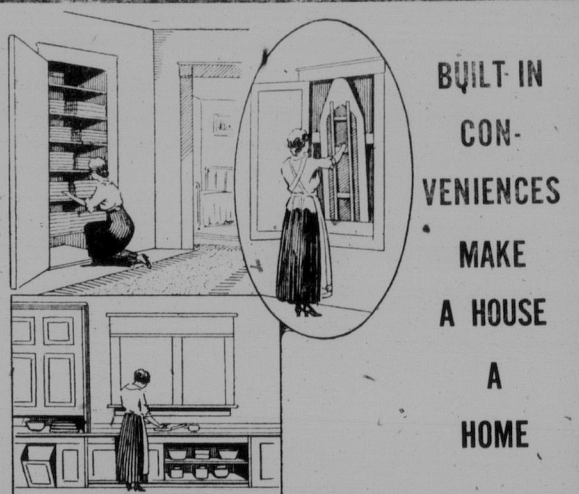
Die Anweisungen sind in Canada bei fast allen Banken und Bankgeschäften zu haben, doch sei hier bemerkt, daß man infolge der Währungsverhältnisse vorläufig noch in Canada \$11 für eine \$10-Anweisung und \$55 für eine \$50-Anweisung bezahlen muß.

Weiße Marmor-Grabsteine von \$25.00 bis \$200.00 und aufw. Anschriften in allen Sprachen. Anfragen richte man an Joseph Wild, Box 82, Odesa, Sask.

Jede Person, ob steuerbar oder nicht (also ein jeder) muß seine Einkommensteuer = Papiere bis zum 31. Mai 1920 einreichen. Jene, welche dieses zu tun versäumen, unterliegen einer Geldstrafe von \$100.00 für einen jeden Tag nach Ablauf des Termines. So spricht das Gesetz. — Versäumt es also nicht, mich baldigst aufzusuchen, ich werde Euch diese Papiere korrekt ausstellen. Z. von Rajes, Humboldt Auditor, Notary Public, etc. P. O. Box 264 Telephone 62 Office: Hinter L. Morigers Schmiede

Inseriert im St. Peters Bote!

Musik-Unterricht Violone, Mandoline, Gitarre, Harmonische Stahlgitarre und Unterricht in anderen Musikinstrumenten wird erteilt durch Otto Schowaldt Studio über Fletcher's Giebladen, 140 St. Humboldt, Phone 149. In Wien: Samstags u. Sonntags (Gnackfeld: Sonnt. nachm. u. Montag.)



BUILT-IN CONVENIENCES MAKE A HOUSE A HOME

There are many conveniences around the house that will save the wife thousands of steps. The ironing board, cabinet, linen shelves, handy cabinets and cupboards in the kitchen. Shelves in the cellar and many other things which lighten work. YOU CAN BUILD THEM YOURSELF. We have the drawings and complete information how to build at our office. This service is FREE - call in and see our display.

Dutton-Wall BEN SPENCER, MGR. CARMEL, SASK. The Home of "Tru-Guide" Service

Canadian National Railways "THE LINE OF SCENIC BEAUTY" FIRST CLASS Round Trip Tickets TO VANCOUVER AND VICTORIA ON SALE MAY 15 to MAY 31 (inclusive) Final Return Limit Oct. 31, 1920. See JASPER PARK and MT. ROBSON For full information as to Stop-overs, Train Service, Fares from this district, apply local agent or write OSBORNE SCOTT, G.P.A. WINNIPEG, MAN. W. STAPLETON, D.P.A. SASKATOON, SASK.

ANNOUNCEMENT We beg to inform the Public that the LAKE LENORA GARAGE was recently purchased by Messrs. ALPH. MICHAUD and J. H. PITZEL and will be conducted by them hereafter ALL WORK GUARANTEED OR MONEY REFUNDED IF NOT SATISFACTORY. LAKE LENORA GARAGE ALPH. MICHAUD & JOHN H. PITZEL, Proprietors, LENORA LAKE, SASK.

ST. GREGOR MERCANTILE CO. THE BIG STORE = ST. GREGOR, SASK. Immer etwas Besseres zu offerieren wie unsere Konkurrenten ist unsere Absicht, und unsere Kunden wissen ganz genau, daß wir es haben. Wie steht es mit Ihren Automobil-Reifen? Wir verkaufen die berühmte GOODYEAR Sorte und können Ihnen daran von \$2.50 aufwärts an jedem Reifen sparen, da wir unsern Vorrat zur rechten Zeit gekauft haben. Eine Nachfrage wird Sie überzeugen. Wir haben einen beschränkten Vorrat von 1 1/2 H.P. Fairbanks Morse und International Engines und können dieselben zu geringeren Preisen verkaufen als die jetzt gangbaren. Der Einkaufspreis für diese Maschinen ist jetzt höher wie unser Verkaufspreis. Die besten Corn Flakes 5 Pakete für 55c. Wir haben eine Sorte von Arbeitsschuhen, welche nicht zu überbieten ist, weder in Preis noch in Qualität. Vom besten - Elk Oberleder und jedes Paar garantiert, zu \$7.00 das Paar. Wenn Sie Ihre Schuhnummer darunter finden können, werden Sie im Stande sein, Schuhe bei uns zu kaufen zur Hälfte des jetzigen Einkaufspreises. Das Geschäft mit Bedienung

A. J. RIES & SON. Ich bezahle Höchste Preise für Farm-Produkte. Kommen Sie zu einem Probe Einkauf in unser Geschäft und geben Sie uns Gelegenheit mit Ihnen bekannt zu werden. Meine Geschäftserfahrungen während meiner fünfzehnjährigen Tätigkeit im Ladengeschäft dürften Ihnen Gewähr dafür bieten, daß Sie mir volles Vertrauen entgegenbringen können. Ich habe bedeutende Verbindungen mit den östlichen Märkten, verfüge über die Macht im Einkauf und dies ermöglicht es Ihnen, Ihre Waren hier zu den niedrigsten Preisen zu kaufen. Zufriedenstellung garantiert oder Ihr Geld wird zurückerstattet. Wir bitten Sie einzig darum, einen Versuch bei uns zu machen, und überlassen es dann Ihnen zu urteilen. Beachten Sie bitte unsere weiteren Anzeigen in dieser Zeitung. J. S. Nozick Department-Eden Humboldt, Sask. Nachfolger von Shapack & Wolfe. Im alten Great Northern Laden

Maria, Gnadenmutter.

Heilige, prächtige, Herrliche, mächtige, Huldbilde, wannige, himmlische Frau, Der ich in kindlicher, Unüberwindlicher, Ewig ergebener Minne vertrau!

Solbener Steine Glanz, Nicht dir ums Haupt den Kranz, Sonne begleitet dich himmelsentbrannt, Höchste, die neiget sich, Schönste, die beugest dich, Unter die Güte der silbernen Monds, Höhe und Kühle, Tieren und Bräutern, Wogende Wasser und irdischer Plan Sind dir, o Königin, untergehan.

Mutter, zu dir, du die, Allesamt sehn wir, Dürer umringen von Jammer und Not, Trösterin magst allem Freundliche, du uns sein, Schredest uns Arme der grimmige Tod, Sagte sein W. h. uns, Liebend erseh' uns, Gnad' und Erbarmen vom himmlischen Thron Schirmend erreiche den göttlichen Sohn!

Maria, Maientönigin.

„Maria, Maientönigin!“ so heißt das katholische Volk in diesem Monate und bringt der allerheiligsten Jungfrau seine Huldigung dar.

Der Monat bringt eine Fülle von Blumen. Überall sprechen diese Sonnenkinder aus der Erde hervor und öffnen ihre lichten Augen, ihre hellen Sterne, ihre bunten Blüten und Kelche.

Die Blume verleiht der Schönheit der Jugend durch ihre äußere Erscheinung, durch Gestalt und Farbe; man sieht in der Blüte das Bild der Unschuld, in der Höhe das Bild der Liebe. Der Duft weist hin auf das Wohlgeruch Gottes; die Blüte ist wie Wohlgeruch vor Gott dem Herrn. Die Frucht eudlich, die in der Blüte schlummert und aus ihr hervorkommt, ist ein Bild der Verdienstlichkeit der Jugend und ihres ewigen Lohnes.

So ist nun der Mai ein Sinnbild der Jugendfülle durch seine Blumenfülle, und so wird Maria mit Recht als Maientönigin verehrt. Die anderen Heiligen zeichnen sich mehr aus durch einzelne Tugenden, sie gleichen den einzelnen Blumen; an Maria bewundern wir die ganze Fülle, sie ist die Königin des Mai, die mit allen Tugenden geschnitten ist.

„Maria, du befehlen wir, was gut und blüht auf Erden.“

Nichtbeachtetes Gland.

Wie glücklich konnte jeder sein mit dem Glucke, das er hat und doch meist so wenig achtet! Du hast gesunde Augen. Du hast einen gesunden Appetit und immer auch noch zu essen. Du hast noch Kraft zur Arbeit und auch ein leidliches Auskommen. Du kennst deinen Gott und Heiland, darfst zu ihm kommen mit all deinen besonderen Anliegen und Not. Du hast auch schon erfahren, wie väterlich treu er für die Seinen sorgt und kein Gutes mangelt ihm bei den Armen, und über dem allen hast du die Verheißung des ewigen Lebens. Und doch dennoch blüht du dich zu setzen so nieder, erklagen, so verlassen, so unglücklich. Woran liegt's. Es liegt wesentlich daran, daß wir uns selten ernstlich darauf besinnen, wie viel Glück, Heil und Segen wir wirklich haben, und daß wir dem Geber aller guten und vollkommenen Gaben zu wenig gerade dafür danken. Einem Menschen, der dir herzlich dankt für das was du ihm gibst und Gutes tust, wirst du auch gern wieder und noch mehr Gutes tun. Wer aber das, was du ihm tust, nicht achtet und immer nur unzufrieden jammert und klagt über das, was er nicht hat, dem wird es nicht wahrscheinlich schließlich auch nichts mehr geben, sondern sagen: Der Mensch ist chronisch unzufrieden, dem kann niemand helfen! Gott behüte, daß wir mit all unserer Unzufriedenheit und unfreiem Lobdank nicht ihm gegenüber in den gleichen Fehler und damit auch in die gleiche Strafe fallen.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Aufruf!

Niemals in der Geschichte des Volksvereins Deutsch-Canadischer Katholiken war ein enger Zusammenhalt an die Generalleitung mehr notwendig als zu jetziger Zeit. Schon hat die Generalleitung die Beschlüsse des Generalvorstandes bekannt gegeben. Die Schwierigkeiten davon sind die Verlegung der „West Canada“ nach Regina und die Gründung eines Lehrstuhles für die deutsche Sprache am Benediktiner-Kolleg in Münster. Wichtige Fragen, wie die Vertretung katholischer Wahlkreise, katholische Einwanderung und Kolonisation usw. sind auf der Tagesordnung. Das sind alles Sachen, die sich nicht an einem Tage machen lassen, noch ohne Zusammenwirken aller Kräfte des Volksvereins, sowohl der hochw. Geistlichkeit als der Laienwelt, Erfolg haben können. Das sind Sachen, die wieder nicht durch vereinzelte Unternehmungen, sondern nur durch enges Zusammenarbeiten aller Ortsgruppen das allgemeine Gute bezwecken können.

Unter Aufruf für Unterstutzung der europäischen Kollaborierenden hat einen lobenswerten Anfang gefunden, und Tausende deutscher Brüder gedenken der canadischen Stammesbrüder mit jenem Danke, den nur ein vollendetes Herz empfinden und ausdrücken kann.

Unter Aufruf zur Wiederbelebung des Volksvereins hat allgemeine Freude und Hoffnung in die niedergeschlagenen Herzen der deutsch-canadischen Bevölkerung gebracht. Nach Beschluß des Generalvorstandes sollte der Volksverein inkorporiert werden, um gleichmäßig einzelne Unternehmen oder Anteile daran leiten zu können. Auch dieses ist jetzt geschehen. Es ist deshalb eine Reorganisation des Volksvereins notwendig, daß nach der Verfassung des Vereins jede Ortsgruppe im Generalvorstande vertreten ist. Je nun Ortsgruppen haben nach den Statuten das Recht einen Vertreter im Vorstande zu haben. Die Umstände der letzten Jahre haben eine Generalversammlung verhindert. Der erwählte Generalvorstand, ergänzt durch Vertreter ausgegebener Mitglieder, mußte im Anteile bleiben bis zu einer neuen Generalversammlung, die nun als möglich zu veranstalten ist, doch eine solche Versammlung bedingt daß alle Ortsgruppen vertreten seien und daß da, wo noch keine Ortsgruppe besteht, eine solche gegründet werde, so daß wir alle ein Herz und eine Seele seien.

Damit nun alle Ortsgruppen rechtmäßig vertreten seien, in die Einteilung derselben in Distrikte von je fünf Gruppen zur Vorbereitung notwendig. Wir möchten deshalb alle Sekretäre der verschiedenen Ortsgruppen ersuchen, sobald als möglich den offiziellen Namen der Ortsgruppen sowie alle Namen der einzelnen Mitglieder und Jahresbeitrag derselben an den stellvertretenden Generalsekretär des Volksvereins, den hochw. Father H. Boening, O. M. L., St. Mary's Church, Regina, Sask., einreichen. Wir können nicht genug darauf dringen, daß dieses in Monat Mai geschehe, daß wir zu den anderen Rotarbeitskreisen können.

Nach den Satzungen der Incorporation ist es notwendig, daß die Beiträge jedes Jahr getrennt geleistet werden, da als inkorporierte Gesellschaft mit beschränkter Haftung nur dann die Mitglieder ihre Rechte erhalten und als aktiv betrachtet werden können. Solche Ortsgruppen, die noch Rückstände an der Hand hätten, möchten sich auch deshalb mit dem Generalsekretär in Verbindung setzen.

Solche Distrikte, die in der Zwischenzeit, bis eine Generalversammlung vorbereitet werden kann, einen Katholikentag in kleinerem Maßstabe abhalten möchten, sind erlucht, die Generalleitung davon in Kenntnis zu setzen, damit dieselbe Sorge trage, dabei vertreten zu sein.

Schließt die Reihen, deutsch-katholische Brüder! Als eines Tages der Heiland von einem Hügel aus Jerusalem überschaute, fiel er in Traurigkeit und weinte: „Jerusalem, Jerusalem, wie oft wollte ich deine Kinder versammeln, wie eine Henne ihre Küchlein... wenn du es nur verstandenst an diesem deinem Tage, was dir zum Heile gereicht...“ Nicht mit Tränen des Schmerzes, sondern mit solchen der Freude möchte die Generalleitung von der Bühne der Generalversammlung aus über die deutsch-canadische Bevölkerung schauen, daß dieselbe es an ihrem Tage verstanden hat, was ihr zum Heile gereicht und daß es nicht verborgen war vor ihren Augen.

Schließt die Reihen, deutsch-katholische Brüder, für ein Werk des Volksvereins nach dem andern. Schließt die Reihen für sein Werk der katholischen Presse in unserer lieben deutschen Mutter ohne Zusammenwirken aller Kräfte des Volksvereins, sowohl der hochw. Geistlichkeit als der Laienwelt, Erfolg haben können. Das sind Sachen, die wieder nicht durch vereinzelte Unternehmungen, sondern nur durch enges Zusammenarbeiten aller Ortsgruppen das allgemeine Gute bezwecken können.

Unter Aufruf für Unterstutzung der europäischen Kollaborierenden hat einen lobenswerten Anfang gefunden, und Tausende deutscher Brüder gedenken der canadischen Stammesbrüder mit jenem Danke, den nur ein vollendetes Herz empfinden und ausdrücken kann. Unter Aufruf zur Wiederbelebung des Volksvereins hat allgemeine Freude und Hoffnung in die niedergeschlagenen Herzen der deutsch-canadischen Bevölkerung gebracht. Nach Beschluß des Generalvorstandes sollte der Volksverein inkorporiert werden, um gleichmäßig einzelne Unternehmen oder Anteile daran leiten zu können. Auch dieses ist jetzt geschehen. Es ist deshalb eine Reorganisation des Volksvereins notwendig, daß nach der Verfassung des Vereins jede Ortsgruppe im Generalvorstande vertreten ist. Je nun Ortsgruppen haben nach den Statuten das Recht einen Vertreter im Vorstande zu haben. Die Umstände der letzten Jahre haben eine Generalversammlung verhindert. Der erwählte Generalvorstand, ergänzt durch Vertreter ausgegebener Mitglieder, mußte im Anteile bleiben bis zu einer neuen Generalversammlung, die nun als möglich zu veranstalten ist, doch eine solche Versammlung bedingt daß alle Ortsgruppen vertreten seien und daß da, wo noch keine Ortsgruppe besteht, eine solche gegründet werde, so daß wir alle ein Herz und eine Seele seien.

Damit nun alle Ortsgruppen rechtmäßig vertreten seien, in die Einteilung derselben in Distrikte von je fünf Gruppen zur Vorbereitung notwendig. Wir möchten deshalb alle Sekretäre der verschiedenen Ortsgruppen ersuchen, sobald als möglich den offiziellen Namen der Ortsgruppen sowie alle Namen der einzelnen Mitglieder und Jahresbeitrag derselben an den stellvertretenden Generalsekretär des Volksvereins, den hochw. Father H. Boening, O. M. L., St. Mary's Church, Regina, Sask., einreichen. Wir können nicht genug darauf dringen, daß dieses in Monat Mai geschehe, daß wir zu den anderen Rotarbeitskreisen können.

Nach den Satzungen der Incorporation ist es notwendig, daß die Beiträge jedes Jahr getrennt geleistet werden, da als inkorporierte Gesellschaft mit beschränkter Haftung nur dann die Mitglieder ihre Rechte erhalten und als aktiv betrachtet werden können. Solche Ortsgruppen, die noch Rückstände an der Hand hätten, möchten sich auch deshalb mit dem Generalsekretär in Verbindung setzen.

Solche Distrikte, die in der Zwischenzeit, bis eine Generalversammlung vorbereitet werden kann, einen Katholikentag in kleinerem Maßstabe abhalten möchten, sind erlucht, die Generalleitung davon in Kenntnis zu setzen, damit dieselbe Sorge trage, dabei vertreten zu sein.

Streiflichter zur politischen Lage Chinas.

Von Missionar P. M. Klaus, O. P. M., in „Deutsche Zukunft.“

Politisch sieht's hierzulande bunt genug aus. Es herrscht eine Unruhe und Verwirrung im Staate ohnegleichen. Die verschiedensten, unruhigen Ideen gehen um, Unordnung herrscht in politischer, sozialer, wirtschaftlicher, finanzieller Hinsicht, Ziellosigkeit im Schulwesen, Planlosigkeit im Verwaltungsbetrieb, Bruderkrieg und Feindschaft, Räuberplage und Hungersnot, und alles dies eingerahmt von der sich gleichbleibenden chinesischen Gemütslichkeit, Gemächlichkeit und Kurzsichtigkeit.

Die uralte Tradition des Jahrhunderte langen Kampfes zwischen Nord und Süd um die Vorkherrschaft kommt wieder nachdrücklich zur Geltung; seit 1915 stehen sich die feindlichen Brüder einander gegenüber, bald mit großem Waffenaufwand, bald mit dem Gewehr und der Kanone ihre Meinung äußern. Im Grunde begann diese tolle Lurerei mit den Kaiserplänen, die vom Süden durchkreuzt wurden; dort wollte man bei der Republik bleiben, wollte möglichst große Freiheit von Peking. Doch da Peking, wie gewöhnlich, nicht genügt war, auf die Endwürde einzugehen, zerbrach man dort das Zischschiff, erklärte sich unabhängig und errichtete in Kanton eine eigene Regierung. Nach einiger Zeit des Abwartens schickte Peking Truppen, den aufreißerischen Bruder zu strafen. Der Süden rüstete ebenfalls und es kam zu einigen, meist wenig blutigen Scharmützeln, die hauptsächlich von der wilden Soldateska als Mittel zur Bereicherung und Plünderung unter dem unschuldigen Vorwand betrachtet wurden. Da das Kriegführen kostspielig ist, begannen bald wieder Verhandlungen; das reinle Komodienspiel auf beiden Seiten von 1915 an bis heute.

Nach heute bestehen zwei Regierungen, ohne daß man zu einer Einigung käme. Die traurige Folge ist, daß China infolge seiner kurzzeitigen Parteipolitik, seines unseligen Bruderkrieges sich in die gescheiterten, aber zäh festhaltenen Hände Japans begeben hat, welches einerseits dem Norden Waffenlieferungen, andererseits dem Süden große Geldanleihen gewährt und umgekehrt, um so allmählich beide Parteien in seine Hände zu bekommen.

Japan will die Hegemonie im Osten nicht verlieren, will China kommerziell, finanziell und militärisch in seiner Gewalt haben; das ist das Mittel zur Behauptung seiner Vormachtstellung in ganz Ostasien! China sieht dem kleinen Japan gegenüber wie der gebundene Niese, der sich selbst hat binden lassen und zugibt, daß die Umschnürung immer fester wird. Seit Japan hier in Schantung festen Fuß gefaßt hat mit der Eroberung Tjingtaus und Wegnahme der Tjingtau-Finanz-Eisenbahn (1914) seitdem der japanische Kaufmann ungehindert in das Zentrum der Schantungprovinz eingedrungen ist und sich hier festgesetzt hat, seit China mehr denn je mit japanischen Waren überschwemmt ist, und Japan durchaus nicht gewillt ist, irgendwie auf seine mit dem Schwert erworbenen Rechte zu verzichten, hat allmählich in allen Kreisen der Bevölkerung die Abneigung gegen Japan zugenommen. Seit bekanntwerden der Friedensbedingungen, in denen Japan der Besitz Tjingtaus und aller deutschen Rechte bedingungslos zugestanden war, hat diese Abneigung des Volkes sich zu einem Bonfott aller japanischen Waren verdichtet. Nicht das Volk, sondern die Höflinge aller höheren Schulen haben diese Bewegung in Fluß gebracht, um vermittelst kommerzieller Schädigung Japan zur Zurückgabe Tjingtaus an China zu zwingen. Seit einem guten halben Jahr sind alle japanischen Waren in Verzug erklärt, allen chinesischen Kaufleuten ist es aufs strengste von den Handelskammern untersagt, japanische Waren zu kaufen oder zu verkaufen. Eigene Abteilungen der Studentenschaft durchzogen tages- und wochenlang die Straßen

LENORA LAKE HARDWARE STORE

All kinds of Shelf- and Heavy Hardware, Granite and Tinware, Paints and Oils, Formaline.

HAMLIN & FITZPATRICK, LENORA LAKE, SASK.

Muenster Poolroom

HENRY LEMMERICH, PROP. Alle Sorten von Soft Drinks, Tabak, Zigaretten und Zigaretten. Obst u. Rüsse, die besten Candies.

THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.

BOX 46, HUMBOLDT, SASK. Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER

SHIP YOUR CREAM TO US! We pay highest prices for butterfat during winter and summer.

Write to us for further information O. W. ANDREASEN, Mgr.

The Bruno Creamery BRUNO, SASK.

Manufacturers of FIRST CLASS BUTTER SHIP YOUR CREAM TO US!

We pay highest prices for Butterfat during winter and summer. RICHARD SCHAFFER, Mgr.

Ship your Cream to the Rose Lawn Creamery ENGELFELD, SASK.

You are paid highest market prices for Butterfat, according to quality, during summer and winter. Full information given on request.

JACOB KOEP, Prop.

L. Moritzer Humboldt, Sask.

Gen. Blacksmith and Horse shoer Repairs on all kinds of Machinery satisfactorily done. Also have Oxy-Acetylene Welding Plant and am able to weld castings or anything of metal.

All kinds of Meat can be had at Pitzel's Meat Market

The place where you get the best and at satisfactory prices. WE BUY Cattle, Hogs, Sheep and Poultry. If you have them to sell, let us know, we pay highest prices.

Pitzel's Meat Market Livingstone St., HUMBOLDT, Phone 52.

The Humboldt Central Meat Market

Fresh Meat always on hand. Delicious Sausages our Speciality. Best prices paid for live or butchered Cattle, Hogs, Poultry etc.

JUST ARRIVED A big lot of all kind of delicious Imported Spiced Fish and Sardines

All sorts of Fresh Fish and Oysters always on hand.

The Humboldt Central Meat Market

Schaeffer-Ecker Co. HUMBOLDT, SASK.



Land Market!

Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE

Watson, Sask., Canada.

Dead Moose Lake Store

Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

Dr. R. H. McCutcheon Physician and Surgeon

Office: Keykey Block - Humboldt, Sask.

Dr. A. S. GARNETT HUMBOLDT

Office: Main Street, Phone 88 Residence: Livingstone St., Phone 78

Dr. Wilfrid J. Heringer, Physician and Surgeon HUMBOLDT, SASK.

Office: Great Northern Bldg., Phone 4 Residence: Arlington Hotel, Phone 13

Veterinary Surgeon V. W. STEEVES, V. S., HUMBOLDT.

Graduate of the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association. Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day - 128 at night

Dr. F. R. NICOLLE, B. A. Physician and Surgeon, QUILL LAKE, SASK.

E. S. WILSON LEGAL ADVISER, ATTORNEY, AND NOTARY PUBLIC.

Money to Loan at Lowest Rates Office: Main Str., Humboldt, Sask.

FRANK H. BENCE Lawyer, Notary Public - HUMBOLDT, SASK. - Money to Loan. Collections Promptly Attended To

OTTO SCHOEN FARM LANDS - LOANS INSURANCE. BRUNO, SASK.

DR. SAUCIER BRUNO, SASK. Day Office: At the Drug Store. Night Call: At his residence

Licensed Auctioneer

I am ready to call AUCTION SALES anywhere in the Colony. Write or call on me for terms. A. H. PILLA, MÜNSTER.

J. J. DALKE Licensed Auctioneer for Farm and Stock Sales.

Address: HUMBOLDT Phone 120 Red Livery Barn

J. A. STIRLING AUCTIONEER

Auction Sales Conducted in Any Part of the Province. Rates 2 1/2 to 3 Per Cent. Address: HUMBOLDT, SASK.

Money to Loan

on improved farm lands at very reasonable rates. Also have some choice improved FARMS FOR SALE near Lenora Lake Church. Very reasonable prices and terms.

If you think of Insurance

of whatever kind it may be, call on me or write and I shall be glad to show you the best policies in the Most Reliable Companies doing business in Canada. Yours for promptness, J. H. Sand, Lenora Lake, Sask.

Land Market!

Come to us for choice lands in the Watson District

VOSSEN & SCHINDLER REAL ESTATE, LOANS AND INSURANCE

Watson, Sask., Canada.

Dead Moose Lake Store

Carl Lindberg, Proprietor

For years I have conducted my business here, and that my many patrons are satisfied is proven by their increasing patronage. That's right! Why go elsewhere, when you can buy all you need right here at the cheapest prices? We have Boots, Shoes, Dry Goods, Groceries, Tobacco etc. Best service always guaranteed.

der Großstadt an die Bürger zum strengsten. Die stien Zwischenstößen mit und japanisch geteigt durch die Kaufleute wa vorgefun... nach dem In... An der Gr... übergängern ihre Wacht... jeden Chines... befordern. des öfteren f... sten an die... gewandt un... genden Gaud... mählich jah... genötigt, S... hörden erlie... dungen und... Straßen jed... sich ging j... wat hoch, S... Studenten. Städten we... der Schüler... sammlungen... strationen v... Behörden f... nommene B... Waren. Wie betan... gen der Fre... dem Fre... schrittentha... einmühtig... waltigung". Rückgabe... höchstens... Wie man... wird, steht... wird China... und Amen... Eine, vie... ordnung de... de Erschei... Sibirien, n... Mann steb... fabr der Bo... Mächte, zu... ihre Trupp... zogen und... Letztlich hie... reemacht w... guchgedr... willig den... das sein S... weitere gro... wird, steht... teres der... möglicheru... japanischer... indes auf... gen Jerritt... zweifelhaft... ohne Zue... lirtender... Mächte er... immer auf... Fuß fassen... gelbe Geis... pa bereits... anderweit... der Lage, n... nen. Wen... lionenvolk... wirkliche... und zu ein... rafften fol... seinen Bet... Westen!

der Großstädte, hielten Ansprachen an die Bürger mit der Aufforderung zum strengsten Boykott aller Japaner. Oft genug kam es zu ernstlichen Zwischenfällen, zu Zusammenstößen mit japanischen Soldaten und japanischen Kaufleuten. Fortgesetzt durchstößern die Studenten die Kaufläden und konfiszieren etwa vorgefundene Waren Japans. Ein richtiger Stillstand des Handels nach dem Innern hat stattgefunden. An der Eisenbahn, an den Flussübergängen haben die Studenten ihre Wachtposten und verhindern jeden Chinesen, japanische Güter zu befördern. Natürlich hat Japan dies öfteren sich mit ersten Protesten an die chinesischen Behörden gewandt und Verbot aller aufreizenden Handlungen gefordert. Allmählich sah sich denn die Regierung genötigt, Schritte zu tun; die Behörden erließen lange Bekanntmachungen und Militär verbot auf den Straßen jede Kundgebung. Natürlich ging jetzt erst recht die Volkswut hoch, aufgeschürt von den Studenten. Aus verschiedenen Städten werden fortgesetzt Streiks der Schüler gemeldet, Protestversammlungen, Umzüge und Demonstrationen vor den Gebäuden der Behörden sowie öffentlich vorgenommene Verbrennung japanischer Waren.

Wie bekannt, hat China sich wegen der Tjingtau-Bestimmungen in dem Friedensvertrag der Unter-schrift enthalten und protestiert ziemlich einmütig gegen diese „Vergewaltigung“. China verlangt die Rückgabe Tjingtaus und will Japan höchstens Handelsrechte zugesichert werden, steht noch dahin. Jedenfalls wird China wie bisher zu allem Ja und Amen sagen müssen.

Eine, vielleicht die wichtigste Neuordnung der Dinge mit sich bringende Erscheinung bietet die Lage in Sibirien, wo Japan gegen 75,000 Mann stehen hat gegen die rote Gefahr der Bolschewisten; alle übrigen Mächte, zuletzt auch Amerika, haben ihre Truppenkontingente zurückgezogen und Japan allein gelassen.

Beständig hieß es, die japanische Heeresmacht werde von den roten scharf zurückgedrängt; ob nun Japan freiwillig den Boden räumt oder, wie das sein Stolz zu verlangen scheint, weitere große Verstärkung schicken wird, steht noch dahin. Sollte letzteres der Fall sein, so ergäbe sich möglicherweise ein neuer russisch-japanischer Krieg, dessen Ausgang indes auf die Dauer bei der völligen Zerrüttung Russlands wohl kaum zweifelhaft sein würde, und der ohne Zweifel, wenn kein waffenstillender Einpruch der übrigen Mächte erfolgen sollte, Japan für immer auf Sibiriens Boden festen Fuß fassen ließe. Damit rückt die gelbe Gefahr für das moribide Europa bereits ein gutes Stück näher, andererseits wäre China vielleicht in der Lage, etwas aufatmen zu können. Wenn übrigens das 400-Millionenvolk hier sich einmal zu einer wirklichen patriotischen Einigung und zu einem Zusammengehen aufraffen sollte, dann aber: Wehe all seinen Bedrückern, Wehe auch dem Westen!

gen deine ersten Frühlingsträume, haltlose Phantasien, herbeiziehend mit dem Sonnenstrahl und dem Sturm nicht standhaltend. Du magst nicht mehr trohloeden und dich freuen, dünkst dich unglücklich, matt, krank, müdest — wenigstens mit Worten — am liebsten sterben.

— Denk an die Blümlein! Biete dem Sturme Trotz und kämpfe gegen ihn; Kampf macht stark. Laß durch die bitteren Tränentropfen deine guten Eigenschaften zum Vorschein bringen und lächle dem kommenden Sonnenschein entgegen, denn der den Sturm sandte, schickt auch ihn — uns zum Heile.

— Frage in der Jugendzeit immer getrost dein junges Leid. Und meinst du, daß dir das Herz bricht? Junge Leiden, die töten nicht; denn es stirbt sich nicht so leicht.

— Es wird nichts so gut als man hofft, und nichts so schlimm als man fürchtet.

— Es gibt Leiden, die nur deßhalb kommen, weil man schon auf sie wartet.

— Immer glücklich ist, wer es versteht, auch über fremdes Glück sich zu freuen.

— Ein Mensch, der seine Augen offen hält, kann bei einem Glanze über's Feld mehr sehen, als ein Narr, der eine Reise um die Welt macht.

— Reich oder arm, klug oder dumm, die Stellen, wo Hühneraugen gedeihen können, besitzt jeder.

— Viele haben heutzutage mit dem Auto ein gutes Fortkommen, aber kein Auskommen.

— Ein sicheres Frühlingszeichen ist es auch, daß die Baseballnachrichten immer ausführlicher werden.

— Wenn ein kleines Stauborn ins Auge fliegt, merkt man bald, daß auch kleine Dinge Beachtung verdienen.

— Die Saatzeit ist da; wollen nicht vergessen, hin und wieder ein paar freundliche gute Worte auszusäen.

— Die Arbeit auf der Farm erscheint dem sehr leicht, der an der Außenseite der Feuz steht.

— Die Frauen tragen jetzt einfache Strohhüte. Der Pelzbezug folgt im Juli.

— Sandy Panja sprach, als er einmal sah, wie eine Häubterbande die Beute nach ihrem Rechte unter sich teilte: „Wahrhaftig, es ist doch eine schöne Sache um die Gerechtigkeit; nicht einmal die Spitzhuben können ihrer entbehren.“

— Spezial Agenturen für: Uhren, Spielzeug, Licht u. Strahlentherapie und andere elektr. Artikel für's Haus.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

— Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.

Offizieller Wetterbericht von Münster, Sask.

Datum	1920		1919		1918	
	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste	Höchste Temp.	Niedrigste
1. April	11	0	36	30	39	18
2. "	10	-13	45	30	30	10
3. "	10	-21	47	25	44	15
4. "	11	-18	46	25	51	26
5. "	12	-10	40	30	54	25
6. "	15	-4	45	25	30	20
7. "	28	-5	39	19	50	10
8. "	25	-4	37	18	56	22
9. "	29	-2	47	25	73	35
10. "	37	12	48	27	64	32
11. "	35	11	54	27	53	26
12. "	37	14	54	27	63	33
13. "	33	19	49	44	67	33
14. "	33	22	54	24	73	40
15. "	33	23	53	29	67	37
16. "	34	24	49	24	44	34
17. "	40	23	65	25	36	31
18. "	42	23	63	24	57	31
19. "	50	29	62	25	51	24
20. "	49	29	7	32	69	51
21. "	40	32	54	22	67	31
22. "	40	31	55	23	61	22
23. "	46	32	48	6	47	16
24. "	42	27	50	8	61	30
25. "	32	19	39	10	60	25
26. "	45	15	60	26	49	18
27. "	47	31	70	33	58	21
28. "	38	25	71	40	58	33
29. "	32	20	70	8	59	20
30. "	43	22	71	23	73	34

Besondere Bemerkungen für den Monat April 1920.
Höchste Temp.: 50 (am 19. April); niedrigste: -21 (am 3. April).
Durchschnittstemperatur: Höchste 32.4; niedrigste 13.6; Schneefall: 1 Zoll.
Im Monat April 1919 betrug die höchste Durchschnittstemperatur 53.6; die niedrigste 24.4.

Zu verkaufen Gänse-Eier für Brutzwecke.

Frau Aug. Rött, Münster, Sask.



Für die Verschönerung des Heims, für die Gesundheit der Augen, für die Bequemlichkeit der häuslichen Halterin.
Zustallieren Sie elektr. Beleuchtung in Ihr Haus.
Haben Sie überlegt, welchen Vorteil elektr. Kraft Ihnen bringen kann? Fragen Sie uns, wie elektr. Kraft am besten und vorteilhaftig gebraucht werden kann.



Gebrüder Kn. 28 aus Guelph, 1 Fuß hoch, mit silbergrauer, weicherer Farbe bedeckt. \$32.50
Im Preise inbegriffen ist eine feste Leuchte mit einem schwenkbaren Schirm, der von der Wand abgehängt werden kann.
Schreiben uns unter 11444, Preisliste von Gebrüder Kn.
Wir verkaufen Kirchengeräte u. religiöse Artikel aller Art.
Winnipeg Church Goods Co., Ltd., 226 Hargrave St., Winnipeg, Man.

The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd.

Establ. 1910 BANKERS Incorp. 1918
676 Main St., WINNIPEG, Man.
4% Paid on Savings Deposits.
FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold.
TRAVELLER'S CHEQUES supplied - good all over the world.
FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE and other Insurance.
Notaries Public and Conveyancers.
OCEAN and RAIL TICKETS by all principal lines.

We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries.
M. HOFFMAN A. F. SCHIMNOWSKI

Auktions-Verkauf

Unterzeichnet verkauft auf öffentlicher Auktion auf seiner Farm, S. 30, T. 38, R. 19, am
Dienstag den 8. Juni
10 Pferde
2 laugende Fohlen
12 Stück Rindvieh
1 reinrassiger Bulle, 2 J. alt
1 reinrassiger Eber
7 Zuchthäuen
Hühner, Maschinerie, usw.
Kähere Einzelheiten werden später veröffentlicht.
Peter Zunt, Dead Moose Lake

Farm-Maschinerie

Verkaufe alle Farmgerätschaften der International Harvester Co. TITAN und MOGUL Traktors
An Hand: John Deere Maschinerie
Vergain - Liste:
16shoe Kentucky Drill, gebraucht;
16in. Oliver Sulky, neu.
Peter Weber, Münster, Sask.

Farmer, Achtung!

Regulation 38 der Canadianen Weizenbehörde ist außer Kraft getreten und die Farmer können nun wieder wie früher ihren Weizen zur Mühle bringen und denselben austauschen gegen Mehl, Kleie und Schrot.



Wir berechnen für das Mahlen 20c per Bushel und liefern Ihnen dafür folgendes:
Weizen No. 1: 40 Pfd. Mehl 12 Pfd. Kleie 6 Pfd. Shorts.
Weizen No. 2: 38 Pfd. " 14 Pfd. " 6 Pfd. "
Weizen No. 3: 36 Pfd. " 15 Pfd. " 7 Pfd. "
Wenn nur das Mehl gewünscht wird und kein Futter erhalten Sie 1 Pfd. Mehl mehr per Bushel Weizen.

Superior Mehl, per Sack 6.50 (bei Abnahme von 5 Säcken \$6.25).

McNab Flour Mills, Ltd., HUMBOLDT.

Storage Batteries.

Wenn Sie eine neue Batterie gebrauchen dieses Frühjahr wurde es uns freuen wenn Sie uns Gelegenheit geben wollten Ihnen zu zeigen was wir haben. Wir verkaufen alle die führenden Fabrikate und haben den offiziellen Service Station Kontakt für die U.S. L. Reparaturen an allen Fabrikaten garantiert für 8 monatl. Gebrauch.

Unsere Spezialität sind Magnets und Generator Reparaturen. Wenn eine Reparatur nicht zufriedenstellt, bezahlen Sie nichts.

The Cunningham Electric Service Company
In LeLachour & Craig's Garage, HUMBOLDT, SASK.

Wenn Sie wünschen eine Farm zu kaufen

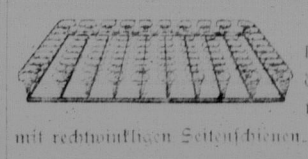
treten Sie mit uns in Verbindung.
Wir haben Farmen zum Verkauf in allen Distrikten. Wir haben eine große Liste Privat-Ländereien zum Verkauf wie auch Compagnie-Ländereien, als da sind:
C. N. R.
HUDSON BAY
A. R. DAVIDSON CO.
CANADA SASKATCHEWAN

Übertragen Sie uns den Verkauf Ihres Landes

Wir haben Anfragen aus den Ver. Staaten und St. Canada für zum Verkauf stehende verbesserte Farm-Ländereien.
Sie finden Zufriedenstellung bei der alten, zuverlässigen Firma
Humboldt Realty Comp., Ltd.
Main Street HUMBOLDT, SASK. Phone 90.

Wenn in Humboldt, besucht uns!

Besichtigt unsere Möbel und seht was wir anbieten.
Hier sehen wir ein paar unserer vielen Bargains.



Bett-Sprungfedern
hergestellt aus bestem Carbon Stahl-draht mit meißelndem oberem Ober-teil, auf abgewinkeltem Stahl-Rahmen, mit rechteckigen Seitenbrettern. Paßt in jedes Bett. Preis 11.25
Ein volles Lager in den besten Matratzen
Ganz aus Stahlgewebe
16.50 27.50
und 33.00. Sanitare Combination Matratzen, 9.25 bis 13.50



Eiserne Bettstellen
im Preise von \$6.00 bis 13.50
Ganzstählerne Bettstellen
vollständig fertig, bis zu \$55.00
Hübsche Messingbettstellen
bis zu \$55.00
Alle unsere Betten sind unter Garantie als nur erstklassige Fabrikate.



Betts Divan
mit Matratze auf starkem Stahlrahmen, mit extra Vorrichtung, welche das Bett trägt, wenn aufgeschlagen als Bettstelle. Die Matratze ist überzogen mit grünem Denim von guter Qualität. Ein besonders guter Wert zu \$20.00
Umklapp-Divan und Matratze, mit non-sage und link fabric Sprungfeder, ungefähr 90 Pfd. schwer. Preis \$23.00

Roll-Vorhänge

einfach und bequem, 36 x 72 Zoll, in creme und grün, Preis \$1.50
Eine andere Sorte, nur in grüner Farbe, Special Angebot \$1.00
Gerade angeklammert: Gedrucktes Einsteum, beste Qualität.
Teppiche aller Art, Congoleum-Läufer, Vorleger.

H. J. Waddell

Möbel und Haus-Anstattungen
Humboldt, Sask.

BRUSER'S

Bargeld-Laden

Wo Jedermann hingehet

Ginghams Eine neue Sendung in Plaid Ginghams, große Plaids, von einer Qualität die sich besonders gut trägt. Speziell diese Woche per yard 50c	Damen Kostüme Wir haben noch eine hübsche Auswahl Kostüme vorrätig, aus ganzwollenen Serges, in geschmackvoller Ausarbeitung. Preise 50.00 55.00 65.00 und 72.50	Seidenstoffe Shantung und Pongee Seide nur in natürlicher Farbe, 55 in. breit. Speziell diese Woche per yard 75c \$1.65 \$1.95
Modell Corsets Wir erhalten gerade einige neue Modelle in Goddess Corsets, und garantieren, daß Sie damit zufrieden sein werden. Preise: 3.75 4.50 6.00	Voile Kleider Wir haben eine große Auswahl in leichten Voile Damenkleidern, sehr hübsch und geschmackvoll befestigt, in den Preislagen von 11.95 bis 15.50	
Hüte für Mädchen und junge Damen Wir haben eine großartige Auswahl von Strohhüten für Mädchen und Fräuleins. Preis von 60c bis \$2.50	Damen Mäntel Donegal Tweed Mäntel, das Passendste für Autofahrerinnen, eine hübsche Auswahl heller, mittelmäßig u. dunkelgrauer Muster, zum Preise von 18.50 bis 27.95	Sommer Kleider für Mädchen in Gingham und Waschsepe in hellen u. dunklen Mustern, glatt oder in Falten. Große Auswahl. Preis von 1.25 bis 4.95
Dress Hemden Eine großartige Auswahl in feinen Herrenhemden für den Sommer, vorrätig in allen möglichen Farbenschattierungen. Diese Woche nur 2.25	Jersey Sweaters Wir erhalten gerade ein hübsches Sortiment von Jersey Herren Sweaters in verschiedenen Farben, gerade das Rechte für den Sommer. Diese Woche nur 5.75	
Männer V.V.D. Wir haben eine große Auswahl in Sommer-Unterwäsche für Herren in verschiedener Ausführung. Preis 1.75 bis 2.95	Frische Groceries 5 Pfd. Paket Pflanzen 1.29 Green gage " Kanne 28c Süße Pickles, 1 Gall. 1.78 Ontario Käse, Pfd. 35c Handbettsene Bohnen, Pfd. 9c Welcome Seifenpulver 35c N. C. Seife, 6 Stücke 45c Berlin's Soda Biskuits 40c Blue N. Käse, Pfd. 65c Excelior Datteln, 20c 2 Pfd. Kanne Till Gurken 29c Stag Kautabak, 2 für 25c	Stroh Hüte für Herren Herren Strohhüte in allen modernen Formen, aus dem besten Panama Stroh hergestellt. Kommt und sieht unsere führende Sorte, zu 1.95

Wir bezahlen Höchste Preise für Ihre Farm-Produkte!

C. Brusser, Humboldt, Sask.

Frühjahrs-Kost.

Der erste Salat im Frühjahr wird von den jungen Löwenzahnspießen hergerichtet, auf dieselbe Weise wie Garten Salat. Die jungen Sprossen muß man sorgfältig waschen damit aller Schmutz entfernt werde. Wenn man diese jungen Sprosslinge nicht sogleich für Salat verwenden kann so können sie für später aufbewahrt werden: Man nehme einen steinernen oder irdenen Topf und lege die sorgfältig gereinigten Blätter schichtenweise hinein. Räumlich zuerst eine Schichte Löwenzahnblätter, dann eine Schichte Salz, dann wieder Blätter, usw., bis der Topf voll ist. Darauf lege man ein gut passendes Brett und beschwere dieses mit einem Steine damit das Eingemachte nicht fest zusammengepreßt bleibe. Löwenzahn kann auch gekocht verwenden werden. Um die schöne grüne Farbe zu erhalten tut man einen achtel Teelöffelvoll Kochsoda auf jedes Quart Blätter verwenden.

Anstatt Spinat werden auch in vielen Gegenden die Blätter von Turnips, Rettichen, Kürbissen und Zwiebelstengel verwendet. Diese letzteren in Zoll langen Stücken geschnitten und gekocht, werden auf Toast serviert. Junge Krauttriebe neben auch einen vorzüglichen Ersatz für Spinat.

Die berühmtesten Aerzte der Welt lehren daß zur Erhaltung der Gesundheit, der Genuß von Salat, Spinat u. dgl., eine sehr wichtige Rolle spielt. Leider ist hier im westlichen Canada der Winter so lang, daß man nahezu sechs Monate diese wichtigen Faktoren zur Erhaltung der Gesundheit entbehren muß. Dies ist aber nur scheinbar der Fall denn in Wirklichkeit ist nichts leichter als im Winter schönen frischen Spinat zu haben.

Man säe den Samen früh. Sobald die Blätter genügend groß sind, pflücke man dieselben und bringe sie zum Trocknen auf Papierbogen in der Kumpelflamme aus. Neue Blätter werden an den Pflanzen nachgewachsen, so daß man den ganzen Sommer pflücken kann. Man lasse die Pflanzen nicht in Stengel aufstehen.

Beim Trocknen schrumpfen die Blätter stark ein. Nach einigen Tagen kann man den Spinat von mehreren Papierbogen auf einen Bogen zusammen tun, und die anderen Bogen mit frischen Blättern belegen. Nachdem die Blätter vollkommen trocken sind, bewahre man sie, um sie vor Staub, Fliegen und Feuchtigkeit zu schützen, bis zum Winter in Kästen oder Blechbüchsen auf.

Um den trockenen Spinat zuzubereiten, erhitze man einen Kessel mit Wasser bis es stark kocht, und salz dasselbe tüchtig. Dann füt man eine gute Handvoll trockener Spinatblätter für je vier Personen hinzu und löst alles zehn Minuten lang tüchtig kochen. Hierauf wird das Wasser abgegossen und der Spinat leicht ausgepreßt, worauf er in ein Gefäß mit kaltem Wasser zum Abkühlen geworfen wird. Nachdem er abgeteilt ist, wird er wie frischer gekochter Spinat behandelt. Hat man mehr gekocht als für eine Mahlzeit gebraucht wird, so kann ein Teil bis zur nächsten Mahlzeit oder zum nächsten Tag im kalten Wasser bleiben.

Man unterlasse nicht, diese einfache Methode, Spinat für den Winter aufzubewahren, zu versuchen. Das Kloster in Münster trocknete in 1918 eine Menge Spinat auf diese Weise, und zahlreiche Personen, welche von dem Produkt aßen, waren einstimmig in der Erklärung daß es nicht von frischem zubereitetem Spinat unterschieden werden konnte.

Spinat ist eines der gesündesten Gemüse. Es besteht absolut kein Grund warum man ihn nicht zu jeder Jahreszeit auf dem Tische haben sollte.

Verjuchet diese neue Methode!

Änderung ihrer Adresse
 Sollten unsere Leser uns stets sofort mitteilen, und nicht vergessen, nebst ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitung nach der neuen Postoffice senden, aber auch diejenige nach der alten Postoffice einstellen können.

Unsere Prämien.

Um unsern Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unerhört billigen Preisen

gute kath. Bücher und Bilder

anzuschaffen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückhände, die er dem „St. Peters Bote“ schenkt, ins Reine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien portofrei zuzusenden gegen Extrazahlung von **nur 25 Cents.**

Prämie No. 1. Himmelsblüten. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westfälisches Format. Auf starkem, dünnem Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitt, Gold- und Farbenpressung, Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. Jergen zwei der folgenden prachtvollen Delfarben druck-Bilder, in der Größe 15 1/2 x 20 1/2 Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

- Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.
- Die Unbesteckte Empfängnis, nach Murillo.
- Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbilde.
- Der heilige Joseph mit dem Jesuskinde.
- Der heilige Schutengel.
- Der hl. Petrus mit den Schläffeln.
- Jesus lehrt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.
- Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. Zwei prachtvolle Delfarben druck-Bilder Herz Jesu und Herz Maria, jedes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll groß, sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents.

Prämie No. 4. Vest Pocket Prayer Book. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldpressung und Runddecken. Retailpreis 50 Cts.

Eines der folgenden prachtvoller Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugelandt gegen Extrazahlung von **nur 50 Cents.**

Prämie No. 5. Der geheiligte Tag. Gebetbuch mit wattiertem, starkem Lederband. Blind- und Goldpressung. Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. Gebetbuch in feinstem Celluloid-Einband mit Goldschnitt und Schloß, passend für Exkommunikanten-Gesellen.

Prämie No. 7. Vade Mecum. Taschen-Gebetbuch, auf feinem, starkem, dünnem Papier gedruckt. Feinster, wattierte Lederband mit Goldpressung. Runddecken, Rotgoldschnitt. Retailpreis \$1.00.

Prämie No. 8. Erbarme Dich unser! Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mittelformat. 422 Seiten. Starker Leinwandband mit Blind- und Goldpressung. Runddecken, Goldschnitt. Retailpreis 70 Cents.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk stiften möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preise von **nur \$1.75.**

Prämie No. 9. Der heilige Kreuzweg. 14 prachtvolle Delfarben druck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15 1/2 x 20 1/2 Zoll. Eignen sich für Landkirchen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 10. Dr. Karl Breuls deutsch-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in keinem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4 1/2 bei 7 1/2 Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutlicher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugelandt gegen Extrazahlung von **nur \$2.50.**

Prämie No. 11. The Standard Imperial Dictionary of the English Language. With full etymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Bei Einsendung des Abonnements mit dem Extrabetrage gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabtrag einlösen. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einlösen um das Abonnement auf ein volles Jahr im Voraus zu bezahlen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugelandt.
 Zus. adressieren: **St. Peters Bote, Münster, Sask.**

St. Peter
 die älteste deutsch-kanadische, erscheinende in Münster, Sask., wöchentlich.
 \$2.00 . . . Einzelne Nummern
 Anfordigungen 50 Cents pro Bogen
 erste Einrückung, nachfolgende Einrückungen
 Retalanzien wöchentlich
 Geschäftszeiten von 10 bis 4 Uhr
 pro Zoll jährlich großen Austragen
 Jede nach Ansetzung eine erstklassige Zeitung unpostfrei bringt zurückgenie
 Man adressiere **ST. PETER Muenster,**

Vom
 Berlin.
 überreichen die neue Liste von Vertretung der Tauchbootbesitzer
 General Sten
 Erziehung v
 ner befohlen zu
 welche den Befehl
 marschall von
 der zweiten d
 Generale von
 gemann, Prin
 und General A
 breitung von
 schuldig. Gen
 her Gouverner
 Scholz, Rom
 in Hohenzoll
 Dr. Michelson
 Wählhandlung
 Gefangenen
 wird verlangt
 ten vor das
 319 gebracht
 - Vertrete
 Städte und
 Plan gebillig
 ferte von 10
 schaffen. No
 die Landwirt
 Zentner Kart
 zu liefern. A
 ab, den Gro
 Gebieten ein
 von 6 Pfund
 und die B
 Schleichhand
 - Zwischen
 Holland ist e
 worden, wor
 folge Deutsc
 dit im Bet
 Gulden erh
 - Bei de
 fchen Lande
 Westpreußen
 durch den
 len fielen,
 daten eine
 ter achtzehn
 drei Deutsch
 Etze fielen
 fchen demot
 Paris.
 die franz
 Deutschland
 hat, in der
 Prozessier
 beschuldigt
 werde. Ei
 den Allert
 sen Perio
 Leipzig der
 soll.
 War f
 von der U
 ge Fische
 ein Zuga
 bewilligt
 Polen ich
 - Die
 sten am
 Gegend
 eine Artil
 und südli
 nische un
 den bei d
 zwei der
 Dnieperf
 waren.
 - Van
 Mostau
 Trostky
 geben un
 persönlich
 - Ka
 tau habe